

# Riehener-Zeitung

Wochenzeitung für Riehen und Bettingen

75. Jahrgang / Nr. 23

Redaktion und Inserate:

Verlag A. Schudel & Co. AG

Schopfgrässchen 8, PF, 4125 Riehen 1

Telefon 645 10 00, Fax 645 10 45

Erscheint jeden Freitag

Preis: 1.70, Abo 72.– jährlich

Gemeindeausgabe Nr. 5/1996

**Ökomarkt: Hauptthema sind diesmal die Leichtelektromobile**

SEITE 3

**Lesung: Nicole Müller über Annemarie Schwarzenbach**

SEITE 7

**Galerie: Wieso Demenga in Riehen schloss und wieder öffnet**

SEITE 7

**Waldrain: Sonderseiten zur Wiedereröffnung des Restaurants «Waldrain»**

SEITEN 11–14

**Sport: Guter Nachwuchs am SVM-Versuch des TV Riehen**

SEITE 15

**BETTINGEN** Erste Gemeindeversammlung auf St. Chrischona mit heissen Diskussionen

## Wenn Giftpfeile in die Höhe fliegen

Der Plan mit der Einteilung der Landwirtschaftsgebiete in die Zonen A und B wurde nach langen Diskussionen an den Gemeinderat zurückgewiesen, nachdem mehrere Einsprachen gutgeheissen worden waren. Bei der erste Bettinger Gemeindeversammlung auf St. Chrischona hatte aber schon allein die Wahl des Tagungsortes für teils unschöne Reaktionen gesorgt.

ROLF SPIESSLER

«Die Pilgermission ist politisch und religiös nicht unabhängig. Das ist ihr gutes Recht. Aber es ist eine Zumutung für die, die sich hier nicht wohlfühlen, an diesem Ort ihrer Bürgerpflicht nachkommen zu müssen», wetterte Guido Baumgartner zu Beginn der Versammlung und forderte die Absetzung der Traktanden 3 (Unterteilung der Landwirtschaftsgebiete in die Zonen A und B) und 4 (Wahl eines Ersatzmitgliedes in die Rechnungsprüfungskommission) von der Traktandenliste. Einige andere waren aus Protest gegen den Tagungsort erst gar nicht erschienen. Nach der Ablehnung seines Antrages mit 75:29 Stimmen bei 17 Enthaltungen verliess Guido Baumgartner den Saal.

Bereits zuvor hatte es einen Absetzungsantrag gegeben. Ernst Bertschmann, als Landeigentümer und Einsprecher selbst betroffen, wollte Traktandum 3 auf eine spätere Sitzung verschieben. Es sei für ihn befremdend, dass im Zusammenhang mit der Festlegung der Zonen A und B von der Gemeinde her kein Kontakt mit den Landeigentümern und Einsprechern gesucht worden sei. Er warnte vor einer endlosen Diskussion und meinte, mit intensiveren Vorgesprächen seien bessere Lösungen möglich. Sein Antrag wurde auch von Claudius Asche unterstützt, der allerdings den in dieser Situation nicht anwendbaren Ausdruck «Rückweisungsantrag» gebrauchte und die Zuständigkeit der Dorfbildkommission für dieses Geschäft in Frage stellte.

Gemeindepräsident Peter Nyikos stellte klar, dass das Geschäft genau analog zum kantonalen Verfahren mit den entsprechenden Instanzen durchgeführt worden sei – Ausarbeitung in der Dorfbildkommission, Umsetzung jener Anträge durch den Gemeinderat, Planaufgabenverfahren, Behandlung der Einsprachen durch den Gemeinderat, Konsultation der Dorfbildkommission und nun abschliessende Beurteilung der Einsprachen durch die Gemeindeversammlung und Genehmigung des Plans. Der Absetzungsantrag von Ernst Bertschmann wurde mit 57:43 Stimmen bei 14 Enthaltungen abgelehnt.

### Kindergärten unbestritten

Um 20.40 Uhr durfte Gemeinderätin Gabriella Ess schliesslich das erste Geschäft vorbringen. Es ging um die zu übernehmenden Kindergärten. Auf eine entsprechende Frage aus dem Plenum sagte sie, dass betreffend den Riehener Kindern, die in Bettingen in den Kindergärten gehen und umgekehrt, über eine Vereinbarung mit Riehen verhandelt werde, wonach dies gegen Entschädigung weiterhin möglich sei. Die Kindergartenordnung wurde einstimmig genehmigt. Die Vereinbarung mit dem Kanton zur Übernahme der Kindergärten, die die Liegenschaften, die Dienstleistungen des Kantons und das Personal umfasst, wurde mit grossem Mehr bei einer Enthaltung angenommen. Auf Druck des Kantons war allerdings Punkt 2.2. der Formulierung der Riehener Kindergartenordnung angepasst worden, nachdem der Kanton versichert

**Erstmals fand die Bettinger Gemeindeversammlung im Kongresszentrum St. Chrischona (das grosse Gebäude im Vordergrund) statt – eine Entscheidung, die nicht überall auf Gegenliebe stiess...**

Foto: RZ-Archiv

habe, dass dasselbe gemeint sei. «Wir werden den Regierungsrat darauf behaften», sagte Gabriella Ess. Die Zusammenstellung der Kindergartenspektion erfolgte in stiller Wahl, da nur drei Kandidaturen vorlagen. Das Gremium wird gebildet durch Rose Stolz, Ruth Hersberger und Thomas Müller.

### Umstrittene Zoneneinteilung

Bauchef Thomas Jäger erläuterte zum nächsten Geschäft, dass die Gemeinde aufgrund des Anhanges zum kantonalen Hochbautengesetz die Kompetenz habe, innerhalb der vom Kanton festgelegten Landwirtschaftsgebiete eine Einteilung in die Zonen A (Landwirtschaft im engeren Sinn) und B (bodenabhängiger Gartenbau) vorzunehmen. Zum ausgearbeiteten Plan hatte es 10 Einsprachen gegeben, aufgeteilt in drei Gruppen: Gebiete in Fruchtfolgefächern, rechte Seite des Gebietes Weingärten und Gebiet Wyhlenweg. Jäger sprach sich für eine möglichst restriktive Zonenlegung aus, um das offene Land nicht zum Beispiel durch den Bau von Gartenhäuschen zu «zerstückeln». Auch Gabriella Ess warnte vor einer Zerstückelung, da sonst die Gefahr bestehe, dass gewisse Grundstücke nicht mehr von einem Bauern vernünftig bewirtschaftet werden könnten. Verschiedene Eigentümerinnen und Eigentümer von Gartengrundstücken auf der rechten Seite des Gebietes Weinberge wehrten sich gegen eine Einweisung ihrer Grundstücke in die strengere Zone A. Drei Eigentümer am Wyhlenweg – darunter auch Gemeinderat Markus Stadlin, der bezüglich jener Einsprache in den Ausstand trat – wehrten sich ebenfalls gegen die Einweisung in Zone A, obwohl es sich zu 80 Prozent um einen Steilhang handle, wo sowieso keine Bauten, ja nicht einmal Rebbau möglich sei und es sich um ein echtes «Amphibien-Paradies» handle.

Ernst Bertschmann fürchtete um den Fortbestand seiner Baumschule auf dem Buchholz und äusserte Bedenken, dass ihm beim Einräumen seiner Jungbäume Probleme erwachsen könnten, wenn sein Grundstück in Zone A käme.

Der ehemalige Gemeinderat Dieter Abt stellte als Nichtbeteiligter einige all-

gemeine Überlegungen an. Schon früher sei es in Bettingen gelungen, durch eine zurückhaltende und moderate Zonenplanpolitik auch schöne Sonnenhänge vor einer Überbauung zu schützen. Er rief dazu auf, möglichst viel offen zu lassen, auch für kommende Generationen, und erntete damit spontanen Applaus. Thomas Jäger betonte nochmals, dass es darum gehe, grosse, zusammenhängende Flächen zu bewahren und einer unkontrollierten Überbauung von Landwirtschaftsflächen mit Gartenhäuschen einen Riegel zu schieben. Er betonte auch, dass er in der Zone A für eine Baumschule mit Einfriedung und selbst für Geräteschuppen, Bienenhäuschen oder Schafställe, soweit es in zumutbarer Nähe keine Alternative gebe, keine ernsthaften Probleme sehe.

Ein Antrag von Ernst Bertschmann, über jede der zehn Beschwerden einzeln abstimmen zu lassen, wurde mit 73:32 Stimmen bei 9 Enthaltungen abgelehnt. Die erste Gruppe mit vier Einsprachen (Gebiete in Fruchtfolgefächern) wurde mit 55:32 Stimmen bei 26 Enthaltungen abgelehnt. Die zweite Gruppe mit fünf Einsprachen (Weingärten rechte Seite) wurde hingegen mit 54:38 Stimmen bei 22 Enthaltungen angenommen. Thomas Jäger stellte darauf den Antrag, dass die Gemeindeversammlung die gesamte Vorlage nochmals an den Gemeinderat zurückweisen solle, weil durch die Gutheissung dieser Einsprachen nun unschöne Einteilungen und Grenzen zu entstehen drohten. Er wolle den Plan nochmals als Ganzes beurteilen können. Bevor über Jägers Antrag abgestimmt wurde, wurde zunächst auch über die gemeinsame Einsprache von drei Eigentümern am Wyhlenweg entschieden, die ebenfalls gutgeheissen wurde. Der Rückweisungsantrag wurde schliesslich mit 80:4 Stimmen bei 20 Enthaltungen angenommen und damit erhält der Gemeinderat die Gelegenheit, einen geänderten Plan nochmals vorzulegen oder auf eine Zoneneinteilung ganz zu verzichten.

Bei der Wahl eines Ersatzmitgliedes in die Rechnungsprüfungskommission siegte der von der VEW portierte, parteilose Jan Denzler mit 43:41 Stimmen

gegen Daniel Roth. Weitere Kandidaturen lagen nicht vor.

### Neues zur Baslerhofmatte

Bauchef Thomas Jäger gab bekannt, dass der Kanton die überarbeiteten Pläne für eine Überbauung der Baslerhofmatte in verschiedenen Varianten vorgestellt habe und dass er überrascht sei, wie weit die Anliegen der Bettinger Bevölkerung insbesondere bei den Dachformen Eingang gefunden hätten. Der Gemeinderat wolle sich nun mit dem Kanton auf eine Variante einigen und diese wiederum öffentlich präsentieren.

## Dr. KnoRZi meint...

### Witzbolde im Rathaus

All jene unter meinen zahlreichen Fans, die wegen meines temporären Fernbleibens von der RZ-Titelseite schon befürchtet hatten, Fussball-Nati-Coach Arthur Jorge habe auch in den Redaktionsstuben der Riehener-Zeitung gewütet und mich kurzerhand ins Offside gestellt, können aufatmen. Hier bin ich wieder, in alter Frische! Und ich weiss Ihnen auch gleich von einem kulturpolitischen Witz aus dem Basler Rathaus zu erzählen, der allerdings vermutlich gar keiner sein sollte. Da liess doch der Regierungsrat in einem Pressecommuniqué grosszügig verlauten, dem von ihm eigenhändig geschlossenen Museum für Gestaltung an dessen neuem Standort ennet der Grenze in Weil eine Starthilfe zu gewähren. Diese Hilfe sieht unter anderem so aus – und jetzt passen Sie gut auf –, dass der «Verein der Freunde des Museums für Gestaltung» den Museumsnamen weiterhin verwenden darf. Ganz abgesehen davon, dass mir angesichts dieser überaus heroischen Geste aus dem Erziehungsdepartement die Worte fehlen, frage ich mich, wie der Regierungsrat darauf kommt, so etwas wie ein Copyright auf einen Museumsnamen in Anspruch nehmen zu können.

dr. Knorz

## EDITORIAL

### Politische Frühjahrsmüdigkeit

Wenn die Politaguren recht behalten, dann werden die Medien nach diesem Abstimmungswochenende einmal mehr von einer schwachen Stimmbeteiligung zu berichten haben. Und dies obwohl auf eidgenössischer wie auch auf kantonalen Ebene über wichtige Vorlagen zu befinden ist. Allerdings hat man davon in den letzten Wochen herzlich wenig gemerkt. Ein eigentlicher Abstimmungskampf mit kontrovers geführten Debatten hat kaum stattgefunden, und auch die übrigen «Transportmittel» zur Vermittlung von Pro- und Contra-Botschaften zuhanden der Stimmberechtigten wurden nur in relativ bescheidenem Ausmass eingesetzt.

Diese politische Frühjahrsmüdigkeit dürfte mehrere Ursachen haben. Da ist zum einen die Tatsache zu nennen, dass der geplante Verfassungsartikel zur Landwirtschaft weitherum unbestritten scheint und deshalb gleichsam schon vor der Abstimmung abgehakt werden kann. Alles andere als unbestritten ist zwar das Regierungs- und Verwaltungsorganisationsgesetz mit seinem Kernpunkt, der Ermächtigung des Bundesrates zur Ernennung von maximal zehn Staatssekretärinnen oder Staatssekretären. Zwar haben es insbesondere rechtspatriotische Kreise unter der Führung von Christoph Blocher (einmal mehr er!) im Vorfeld der Abstimmung meisterhaft verstanden, die Vorlage auf dieses eine Thema «Staatssekretäre» zu fokussieren und damit diffuse Ängste gegenüber einer vermeintlich aufgeblähten und alles kontrollierenden Staatsverwaltung zu schüren. Allerdings dürfte die Komplexität der Materie wohl viele Stimmberechtigte überfordern und daher deren Urnen-Abstimmungen fördern. Ich wage zudem die Prognose, dass die Vorlage, wenn vielleicht auch nicht an der Gesamtstimmzahl, so aber doch am Ständemehr scheitern wird.

Auf kantonalen Ebene erstaunt in erster Linie, wie wenige kontradiktorische Diskussionen die Initiative «Basel autofrei» ausgelöst hat. Es machte fast den Anschein, als würden die Initianten selbst nicht an einen auch nur bescheidenen Erfolg ihres Begehrens, etwa in Form eines hohen Ja-Stimmen-Anteils, glauben. Und auch die Gegnerschaft schien angesichts der offensichtlichen Aussichtslosigkeit eines Erfolgs der Initiative nicht wirklich beunruhigt und verschoss daher ihr Abstimmungspulver nur sehr gezielt und mit Schalldämpfer. Denn das Volksbegehren ist in seiner Stossrichtung viel zu fundamentalistisch und wäre – von seinen, je nach politischem Standpunkt positiven oder eben verheerenden Auswirkungen auf das gesamte Leben in unserem Kanton einmal ganz abgesehen – in der Praxis kaum durchzusetzen. Der Souverän dürfte der Initiative – so zumindest meine Meinung – deswegen eine relativ deutliche Abfuhr erteilen.

Dieter Wüthrich

## Gemeinde Riehen



### Verhandlungen des Gemeinderates

#### Kindergartenpavillon für den Sarasinpark

Vorbehaltlich der unbenützt ablaufenden Referendumsfrist hat der Gemeinderat einen Kindergartenpavillon für den Sarasinpark bestellt. Dieser wird auf den Beginn des neuen Schuljahres betriebsbereit sein.

#### Gottesacker Riehen

Für die Projektierung eines Gemeinschafts-Urnenrabes und die Wiederherstellung des gewünschten Zustandes des Gottesackers hat der Gemeinderat Aufträge an die Künstlerin und den Ingenieur erteilt.

#### Sanierung des Herrschaftshauses des Berower-Gutes

Im Rahmen der vorgesehenen Umbauarbeiten am Herrschaftshaus des Berower-Gutes durch die Beyeler-Stiftung, haben die zuständigen Architekten Schäden am Haus festgestellt, zu deren Behebung die Gemeinde als Eigentümerin der Liegenschaft vertraglich verpflichtet ist. Der Gemeinderat hat die Kosten für diese Sanierungsarbeiten ermittelt und wird dem Einwohnerrat in dessen Juni-Sitzung einen Kreditantrag unterbreiten.

#### Ersatzanschaffung eines Tiefganganhängers

Ein Tiefganganhänger des Werkhofes hätte bei der Motorfahrzeugkontrolle vorgeführt werden müssen. Anlässlich der Bereitstellung dieses Fahrzeugs haben sich irreparable Risse an Chassis und Achse gezeigt, weshalb der Gemeinderat der Ersatzanschaffung eines Tiefganganhängers unverzüglich zustimmen musste.

#### Juni-Sitzung des Einwohnerrates

In der Sitzung vom 26. Juni 1996 mit eventueller Fortsetzung am 27. Juni behandelt der Einwohnerrat folgende Traktanden:

- Bericht des Gemeinderates zum Anzug L. Dick und Cons. betreffend die positiven Auswirkungen der Zollfreistrasse auf Riehens Verkehrsverhältnisse;
- Bericht des Gemeinderates zum Anzug M. Iselin und Cons. betreffend Stadtkanal;
- Rechnung der Einwohnergemeinde Riehen für das Jahr 1995;
- Bericht des Gemeinderates zu den unerledigten Anzügen;

- Bewilligung eines Kredites für die Durchführung der Richtplanung;
- Bahnhofstrasse 34, Umbau und Einrichtung eines Spitzexzentrums;
- Berower-Gut, Substanzerhaltungsmassnahmen am Herrschaftshaus, Ersatz und Sanierung der Hausanschlüsse;
- Bewilligung eines Zusatzkredites an die Kosten der Jungbürgerfeier 1996;
- Neue Anzüge.

#### Wahl der Kindergartenkommission

Der Gemeinderat hat folgende Damen und Herren in die Kindergartenkommission gewählt:

Michael Raith, Präsident, Beatrice Böni-Thormann, Liselotte Dick-Briner, Corinne Heim-Muheim, Ruth Kohler-Faden, Bettina Ragaz-Tamm, Susanne Stettler-Gygax.

#### Versand von Propagandamaterial für die Grossratswahlen

Wie bereits anlässlich der Gemeindevahlen von 1994 und den National- und Ständeratswahlen von 1995 so soll auch im Hinblick auf die Regierungs- und Grossratswahlen ein Wahlpropagandaversand durchgeführt werden. Dieser wird von den Parteien getragen und von der Gemeindeverwaltung mit ihrer Infrastruktur unterstützt.

Riehen, den 4. Juni 1996

Gemeinderat Riehen

#### Abgelaufene Referendumsfrist

Für die vom Einwohnerrat am 25. April 1996 gefassten und im Kantonsblatt vom 1. Mai 1996 publizierten Beschlüsse betreffend

die Bewilligung eines Kredites für den Umbau der Ökonomiegebäude des Berower-Gutes an der Baselstrasse 71, die Bewilligung eines Zusatzkredites für den Ausbau des Dachgeschosses über dem Atelier im Hinterhaus der Ökonomiegebäude des Berower-Gutes an der Baselstrasse 71,

die Schaffung von ordentlichen Budgetpositionen für Personal und Betrieb für das Kindergartenwesen per 1. August 1996 und betreffend Bewilligung eines erstmaligen Kredites von Fr. 1'370'000.- zu Lasten der Rechnung 1996,

Bewilligung eines Kredites von Fr. 190'000.- für die Einrichtung von zwei zusätzlichen Kindergärten und den offiziellen Anlass zur Übernahme der Kindergärten

ist die Referendumsfrist am 31. Mai 1996 unbenützt abgelaufen.

Diese Beschlüsse werden hiermit in Kraft und Wirksamkeit erklärt.

Riehen, den 4. Juni 1996

Im Namen des Gemeinderates  
Der Präsident: G. Kaufmann  
Der Gemeindeverwalter: Dr. A. Grottsch

GASTRONOMIE Morgen Samstag wird das Restaurant «Waldrain» wiedereröffnet

## «Ein wichtiges Haus für die Pilgermission St. Chrischona»



Seit 150 Jahren auf dem «Berg» ansässig, wirkt die Pilgermission St. Chrischona (unser Bild) für breite Bevölkerungskreise trotzdem nach wie vor wie ein Fremdkörper. Mit der Wiedereröffnung des Restaurants «Waldrain» will das christliche Werk die vorhandenen Berührungspunkte zwischen sich und der Bevölkerung abbauen.

Foto: RZ-Archiv

Als die Pilgermission St. Chrischona vor rund zwei Jahren ihr Ausflugsrestaurant «Waldrain» schloss, führte dies in breiten Bevölkerungskreisen zu einem wahren Proteststurm. Nicht zuletzt deswegen hatte das christliche Werk in der Folge beschlossen, den Gasthof zu renovieren und mit einem neuen Betriebskonzept einen Neuanfang zu wagen. Morgen Samstag, 8. Juni, wird nun der «Waldrain» nach mehrmonatiger Umbauzeit mit einem grossen Fest für die ganze Bevölkerung wiedereröffnet.

DIETER WÜTHRICH

Anlässlich einer Pressekonferenz orientierten die Verantwortlichen der Pilgermission St. Chrischona am vergangenen Mittwoch vorab die Medien über die Details des erfolgten Umbaus, das neue Betriebskonzept sowie die Absichten und Ziele der Pilgermission im allgemeinen.

«Wie wichtig der «Waldrain» für die Pilgermission ist, haben wir vor allem nach der Schliessung des Restaurants vor zwei Jahren gemerkt, als dieser Beschluss den Zorn der Bevölkerung auf den Plan rief», erklärte einleitend Pilgermission-Direktor Karl Albietz. Der «Waldrain» als Ort der Begegnung sei nicht zuletzt im Sinne der Öffentlichkeitsarbeit für die Pilgermission ein wichtiges Haus. Nach wie vor sei nämlich die Pilgermission so etwas wie ein Fremdkörper, über den in der Bevölkerung viele Vorurteile oder schlechte Unkenntnis bestünden. Dies habe nicht zuletzt der in der Bettinger Einwohnerschaft heftig umstrittene Entscheid des Gemeinderates, die Gemeindeverwaltung vom vergangenen Dienstag (vgl. Bericht auf der Titelseite) für einmal im Tagungszentrum der Pilgermission abzuhalten, deutlich vor Augen geführt. «Alles Christliche ist in der heutigen Zeit zunächst einmal verdächtig», glaubt Karl Albietz. Darum komme dem «Waldrain» im Sinne einer besseren Verständigung zwischen Pilgermission und Bevölkerung eine besondere Bedeutung zu.

Allerdings hob Albietz auch hervor, dass das Restaurant weder der Hauptbetrieb der Pilgermission sei, noch dass man plane, in Zukunft weitere Restaurants dieser Art an anderen Wirkungsstätten des Werkes zu eröffnen. «Unser primäres Ziel bleibt es, in einer Zeit grosser allgemeiner Verunsicherung über den Sinn des Lebens, aus einer ungebrochenen missionarischen Überzeugung das Evangelium an die Menschen heranzutragen», fasste der Direktor die Anliegen der Pilgermission zusammen.

#### Sponsoren gesucht

Holger von Canstein, Geschäftsführer der Pilgermission, betonte, dass es nicht einfach gewesen sei, die Renovierung des Restaurants finanziell in die Tat umzusetzen. Er bezifferte die Umbaukosten auf rund 3,3 Mio. Franken, also eine runde halbe Million Franken mehr,

als im ursprünglichen Kostenvorschlag vorgesehen waren. Einen kleinen Teil der Investitionskosten – rund 60'000 Franken – will die Pilgermission durch Sponsoren wieder hereinholen. Man habe in dieser Sache mit Grossunternehmen aus der Region Basel Kontakt aufgenommen. Diese stünden dem Ansinnen grundsätzlich positiv gegenüber, eine Entscheidung sei allerdings noch nicht getroffen worden. Einen kleinen finanziellen Beitrag an die Umbaukosten wird nach Auskunft von Holger von Canstein auch der «Freundeskreis des Restaurants «Waldrain»» beisteuern, der sich als Folge der Schliessung vor zwei Jahren spontan aus Kreisen der Bevölkerung konstituiert hat.

#### Kostendeckender Betrieb angestrebt

Wie von Canstein weiter ausführte, legt die Pilgermission grossen Wert auf eine kostendeckende Betriebsführung des Restaurants. «Wir rechnen mit einem Jahresumsatz von 1,2 Mio. Franken, um dieses Ziel erreichen zu können.» Von der ursprünglichen Absicht, den «Waldrain» wieder als Bedienungrestaurant zu führen, sei man aus Kostengründen und damit zugunsten des Selbstbedienungskonzeptes wieder abgerückt. Aus Kostengründen wird auch der Personalaufwand auf das Nötigste beschränkt. Insgesamt arbeiten unter der Führung von Betriebsleiter Markus Horber elf Personen. Nebst der Rekrutierung pilgermissionseigener Leute seien rund acht bis zehn neue Stellen geschaffen worden.

#### Kaffeefahrten auf St. Chrischona

Nebst Ausflüglern und Ausflüglern aus der Region – ihnen stehen rund 90 Sitzplätze im Restaurant sowie weitere 100 auf der Sonnenterrasse und in der Gartenwirtschaft zur Verfügung – hofft die Pilgermission auch auf Gäste aus «ferneren Landen». Man habe zu diesem Zweck verschiedene Carunternehmungen angeschrieben und ihnen die Möglichkeit von «Kaffeefahrten» auf St. Chrischona angeboten. «Allerdings wird es keine Kaffeefahrten mit Verkauf von Heizdecken und ähnlichem geben», betonte Holger von Canstein auf eine entsprechende Frage.

#### Alkoholfreier Betrieb

Seit dem Bestehen des «Waldrains» wurde in dem Restaurant nie Alkohol ausgeschenkt. Diese Tradition soll auch mit dem neuen Betriebskonzept aufrecht erhalten werden. «Wir haben zwar grundsätzlich nichts gegen Alkohol, aber unsere enge Verbindung mit dem «Blauen Kreuz» gebieten uns diese Alkoholabstinenz», erklärte Karl Albietz an der Medienorientierung.

#### Sanfte Renovation

Während das Restaurant nach aussen hin nur sanft renoviert wurde und die Fassade ihren Jugendstilcharakter bewahrt hat, waren sowohl im Inneren der Gaststube wie auch auf der Terrasse und in den Kellerräumlichkeiten umfangreiche Sanierungs- und Umbauarbeiten nötig.

So wurden im Restaurant zwei «Selbstbedienungsschienen» – eine für die Kaffee- und Kuchenkundschaft und eine für die Menuangebote aus der Küche – installiert. Komplett neu eingerichtet wurde auch die Küche, die zudem aus ökologischen Gründen über eine Osiose-Anlage für den Geschirrabwasch verfügt. Der Verbrauch von Geschirrwaschmitteln und Glanzspülern kann damit um ein Viertel reduziert werden.

Aufwendig saniert wurde auch das Kellergeschoss, wo neue Kühlräume sowie ein Lift, der alle Betriebsräume des Restaurants miteinander verbindet, eingebaut wurden.

Demnächst soll auch die Renovation der Betriebsleiter-Wohnung im ersten Stock des Hauses abgeschlossen sein. Weitere Räume in den Obergeschossen sollen mit wenig Aufwand zu Seminar- und Tagungsräumen umgestaltet werden.

#### Ein neuer Slogan

Auf die Eröffnung hin hat die Pilgermission ihrem Restaurant auch einen neuen Slogan verpasst: Der Waldrain – die Basler Sonnenstube. Damit soll nach Worten von Andrea Vonlanthen, Medienbeauftragter der Pilgermission, den Gästen zum einen das Gefühl von Ferien und Erholung in nächster Nähe der Stadt vermittelt werden, zum zweiten bekräftige der Slogan die Tatsache, dass nirgends im Kanton Basel-Stadt die Sonne häufiger scheine. Und weil nicht alle Menschen auf der Welt auf der Sonnenseite des Lebens stünden, unterstütze die Pilgermission im «Waldrain» ein Entwicklungshilfeprojekt der Firma «Mercur» in Guatemala. Zur Unterstützung dieses Projektes übernehme die Pilgermission den Kaffee von Mercur für einen Franken teurer pro Kilo. Allerdings habe dieser Aufpreis keinen Einfluss auf das Portemonnaie der «Waldrain»-Kundschaft. «Ein Kaffee wird bei uns trotzdem für Fr. 2.90 zu haben sein», betonte Andrea Vonlanthen.

#### Eröffnungsfest am Samstag

Das grosse Eröffnungsfest von morgen Samstag steht unter dem Motto «Familienfreundlichkeit und Genuss». Nebst einem Konzert der Buchli-Familie um 17 Uhr, sollen insbesondere die Kinder auf ihre Kosten kommen. So wird um 10 Uhr der neu eingerichtete, an die Gartenwirtschaft angrenzende Abenteuerspielplatz eröffnet werden. Ein Ballonwettbewerb, ein Gratskarrussell sowie ein Stand mit kunsthandwerklichen Arbeiten sind weitere Attraktionen des Festprogramms.

Apropos Kunst: an der Medienorientierung wurde bekanntgegeben, dass im «Waldrain» in Zukunft regelmässig Bilderausstellungen durchgeführt werden. Den Anfang macht der badenwürttembergische Kunstmaler Matthias Hickel, von dem in den nächsten Wochen rund 20 Aquarelle mit Landschaften und Stillleben ausgestellt werden.

Zur Wiedereröffnung des Restaurants «Waldrain» siehe auch die Sonderseiten in dieser RZ-Ausgabe.

## ZIVILSTAND

### Geburten

Stalder, Steve, Sohn des Stalder, Beat, von Magden AG, und der Stalder geb. Srontaeja, Jiraphorn, thailändische Staatsangehörige, in Riehen, Schützenrainweg 5.

### Eheverköndigungen

Trächslin, Marc, von Basel und Riehen, in Aesch BL, und Kaneider, Susanne, von Basel, in Aesch.

Stirnimann, Roland, von Riehen und Luzern, in Oberwil BL, und Müller, Rebekka, von Untersteckholz BE, in Oberwil.

Boser, Patrik Rudolf, von Allschwil, Schorenweg 47, vorher in Riehen, Friedhofweg 1, und Margot, Nicole Désirée, von Basel und Sainte-Croix VD, Schorenweg 47.

Albietz, Daniel, von Schaffhausen, in Bettingen, Chrischonarain 200, und Ellenberger, Sonja, von Frauenfeld, in Riehen, im Hirshalm 52.

### RZ-Veranstaltungskalender

Veranstalten Sie in Riehen oder Bettingen ein Konzert, eine Theateraufführung, eine Lesung, einen Diskussionsabend oder einen Vortrag? Führen Sie eine Ausstellung, ein Fest oder einen Bazar durch? Zeigen Sie einen Film oder Dias, organisieren Sie einen Treffpunkt oder leiten Sie einen Kurs zu einem bestimmten Thema (keine kommerziellen Kursangebote)? dann nehmen Sie mit uns Kontakt auf, damit wir Ihren Anlass in unser Veranstaltungskalendarium aufnehmen können. Unsere Adresse und Telefonnummer lautet: Riehener-Zeitung, Veranstaltungskalendarium Riehen/Bettingen, Postfach, 4125 Riehen 1, Telefon 645 10 00. Redaktionsschluss ist jeweils am Dienstag um 18 Uhr.  
Die Redaktion

Meyer, Hans-Peter, von Reisiswil BE, in Riehen, Baselstrasse 24, und Bertschy, Yolande Ida, von Düringen FR und Freiburg, Friedrichstrasse 4.

### Todesfälle

Witthauer, Peter, geb. 1923, von Basel und Riehen, in Riehen, Moosweg 28. Sütterlin-Heitzmann, Arthur, geb. 1918, von Basel, in Riehen, Morystr. 38. Traub-Reinhard, Raymond, geb. 1957, von Läuelfingen BL, in Bettingen, Obere Dorfstr. 34.

Spitteler, Luise, geb. 1918, von Lortorf SO, in Riehen, Lörracherstr. 98.

Knecht, Elisabeth, geb. 1913, von und in Riehen, Lörracherstr. 108.

## KANTONSBLATT

### Grundbuch

Riehen, S D P 2041, 1992 m<sup>2</sup>, Wohnhaus Höhenstrasse 20, und P 1859, 1176,5 m<sup>2</sup>, Gartenhaus Am Stich 16. Eigentum bisher: Marianne Imhoff-Fischer, in Riehen; Andreas Imhoff-Schär, in Männedorf ZH, und Gabrielle Schmid-Imhoff, in Riehen (Erwerb 17.1.1995). Eigentum nun: Marianne Imhoff-Fischer.

Bettingen, 1/3 an P 116, 3100 m<sup>2</sup>, wovon 2395 m<sup>2</sup> Wald, mit Gebäuden Obere Dorfstrasse 36, 38. Eigentum bisher: Esther Elisabeth Kiefer-Volkart, in Bettingen, Gertrud Anna Volkart, in Bettingen und Ernst Jakob Volkart-Ramseier, in St. Moritz (Erwerb 4.1.1982). Eigentum zu je 1/2 nun: Esther Elisabeth Kiefer-Volkart, in Bettingen und Gertrud Anna Volkart, in Bettingen.

s  
hrischona

er  
tube



rend beinahe  
ubewilligung  
ng des neuen  
ete.

der Zukunft  
lassener ent-  
nn sie ihrem  
Lokal zu füh-  
äre. Sie hat  
esen. Ich ru-  
r Schliessung  
n Betriebes  
ihre Enttäu-  
bekundeten,  
» ihre Solida-  
n, indem sie  
hen.  
en Betriebs-  
ter Suter viel  
«Waldrain»  
t!

nt, Bettingen

erne verwöh-  
nster für die  
der «Pilger-  
können. Ob-  
r 150 Jahren  
s sich hinter  
m Basler Aus-  
n Sie unsere  
ruhig nach  
erden Ihnen  
ehen.  
azu beigetra-  
rain» wieder  
nd vor allem  
en Arbeitern,  
en. Der neu-  
m «Kapitän»  
n wir einen  
che Erlebnis-  
r freuen uns

rektor der  
. Chrischona

ne!

ÖKOLOGIE Regionaler Ökomarkt im Dorfzentrum

# Leichtelektromobile im Mittelpunkt

**Bald ist es wieder so weit: Am nächsten Samstag, 15. Juni, findet ein weiteres Mal der regionale Ökomarkt im Dorfzentrum von Riehen statt. Ausstellerinnen und Aussteller aus der Regio stellen ihre umweltverträglichen Produkte und Dienstleistungen rund ums Gemeindehaus von 9 bis 16 Uhr vor.**

JÜRIG SCHMID

Eine ganz besondere Attraktion wird zweifellos viele Besucher anlocken: elf Anbieter von Leichtelektromobilen – kurz «LEM» genannt – zeigen über zwanzig Fahrzeuge, wovon rund ein Dutzend für Probefahrten zur Verfügung stehen werden. Damit wollen die Hersteller und die Gemeinde Riehen für ein umweltverträgliches und trotzdem individuelles Verkehrsmittel werben, welches speziell im immer grösseren Agglomerationsverkehr seine Stärken zeigt.

## Unterstützung durch Bund, Kanton und Gemeinde

RZ-Leser wissen es: Riehen hat sich um ein Partnerprojekt im Grossversuch zur Förderung der Leichtelektromobile des Bundes beworben und strebt ein ehrgeiziges Ziel an. Bis ins Jahr 2000 sollen im Rahmen des Projektes auf Riehener Strassen mindestens 100 «LEM» verkehren und wertvolle Erfahrungen im Alltagsgebrauch sammeln helfen. Um den potentiellen Käufern einen wirkungsvollen Anreiz zu bieten, steuern Bund, Kanton und die Gemeinde zusammen bis 50 Prozent des Kaufpreises bei. Damit rücken die Fahrzeuge mit heute noch kleinen Produktionszahlen und entsprechend hohen Verkaufspreisen in das gewohnte Preissegment für Neufahrzeuge. Dass die heutigen «LEM» mit dem leicht belächelten Charme der Pionierzeit nichts mehr zu tun haben und einen hohen Qualitätsstandard erreichen, wird am Ökomarkt augenfällig werden. Und sie werden

heute von der Industrie ernst genommen, denn nicht umsonst stellen auch vier grosse europäische Autohersteller ihre abgasfreien Modelle vor.

Am Stand des Elektromobil-Clubs können Interessierte kompetente und markenunabhängige Auskünfte rund um die Elektromobile einholen, und ein Vertreter der Gemeinde Riehen wird gerne weiterhelfen, den Weg zum subventionierten Kauf eines «LEM» zu ebneten.

## Neues Angebot: Bootsteilet

Weiter in der Sparte Verkehr propagieren zwei Aussteller das Autoteilen; in einen Fall wird sogar ein originelles Neuangebot im Freizeitbereich und zu Wasser vorgestellt, nämlich das «Bootssteilen». Das kleine Segelboot, in dessen Verwendung sich mehrere Leute zu günstigen Bedingungen teilen können, wird samt Transportanhänger zu sehen sein.

## Umweltschutzprodukte

Gut vertreten am Ökomarkt sind selbstverständlich auch jene Aussteller am Ökomarkt, welche im bisherigen Rahmen der Veranstaltung ihre Produkte vorstellen; Handwerksbetriebe und Verkaufsgeschäfte, Dienstleistungs- und Beratungsbetriebe, welche ihr umweltschonendes Angebot in den letzten Jahren ausgebaut haben und sich ernsthaft und erfolgreich bemühen, nach Gesichtspunkten des Umweltschutzes zu gestalten, ihre Produkte immer wieder zu überprüfen und zu verbessern. Das Angebot am Ökomarkt deckt denn auch viele Bereiche der «Alltagsökologie» ab.

## Produkte frisch ab dem Riehener Bauernhof

Ein Riehener Landwirtschaftsbetrieb ruft in Erinnerung, dass gesunde Lebensmittel auch bei uns erzeugt werden und direkt ab Hof gekauft werden können. Früchte, Gemüse und Getreide haben damit eine bekannte Herkunft und gelangen ohne unsinnige Transportwege zu uns. Dass auch Fleisch und

seine unbedenkliche Herkunft ein weiteres Thema ist, versteht sich am Stand einer Grossmetzgerei von selbst. Wer gerne hiesigen Wein aus schonender Produktion kaufen möchte, kann dies am Stand der Gemeindegärtnerei tun. Der Rebmeister lädt persönlich zum Degustieren ein...

Andere Anbieter im Lebensmittel-sektor garantieren bei ihren Produkten faire Preise in der Dritten Welt und umweltschonende Anbaumethoden. Erstmals ist auch der professionelle biologische Landbau mit einem Infostand vertreten, und die naturnahe und standortgerechte Balkonbepflanzung hat sich der Basler Naturschutz aufs Banner geschrieben.

## Pfannenflicker am Werk

Aus dem weiteren Angebot ist noch speziell die beliebte Reparaturdienstleistung der Industriellen Betriebe Basel zu erwähnen, welche auch dieses Jahr nicht fehlen darf: Unebene Pfannenböden werden durch Fachleute wieder so gerichtet, dass sie die Wärme optimal aufnehmen können und damit wieder einige Jahre brauchbar sind. Wer also wacklige Pfannen besitzt, bringt sie gleich zum IWB-Stand mit und kann sich erst noch über Energieprobleme beraten lassen.

## Alternative Heizungstechnik

Heizen mit einheimischem Holz erfüllt heute hohe Ansprüche an die Luftreinheit und ist insgesamt «umweltneutral». Ein in Riehen ansässiger Hafenebetrieb zeigt Alternativen zu herkömmlichen Heizungen, während ein weiterer Aussteller besonders sauber arbeitende Brenner vorstellt.

Biologische Baumaterialien und Farben fehlen auch dieses Jahr nicht, und erstmals nimmt die Basler «Bauteilbörse» teil. Sie vermittelt Baustoffe und Einrichtungen aus Umbau- und Abbruchliegenschaften an Bauherrschaften und Architekten. Brauchbare Materialien müssen so nicht deponiert oder verbrannt werden, sondern können



Hersteller von Leichtelektromobilen und Vertreter zweier «Autoteile»-Genossenschaften werden am Ökomarkt vom nächsten Samstag, 15. Juni, über alternative Nutzungsmöglichkeiten im Privatverkehr informieren. Darüber hinaus werden zahlreiche Umweltschutzprodukte und deren ökologisch sinnvolle Anwendung präsentiert.

Foto: RZ-Archiv

wiederverwendet werden. Diese abfallvermindernde Dienstleistung wird übrigens vom Kanton Basel-Stadt finanziell unterstützt.

## Infopavillon von «Terre des Hommes»

Ökologisch reinigen und putzen gehört ebenso zu den Klassikern am Ökomarkt wie das Thema Bekleidung und Textilien. Mittlerweile haben auch Grossverteiler ihr Augenmerk auf die versteckte Chemiekeule in der alltäglichen (Baumwoll-)Bekleidung gerichtet und bieten umweltschonendere und gesündere Produkte an. Ein ganzer Infopavillon von «Terre des hommes» informiert vertieft über die Textilproblematik.

Eine ganze Reihe von weiteren Ausstellern wird sich ebenfalls der Information über umweltschonendes Verhalten im Alltag widmen, so zum Beispiel die Umweltberatungsstelle des Baudepartementes Basel-Stadt und der Verkehrs-

club der Schweiz (VCS) zum speziellen Thema Verkehr.

## Das neue Riehener Geschirrmobil stellt sich vor

Und zuguterletzt: das Geschirrmobil der Gemeinde Riehen ist rechtzeitig zur Festsaison da und wird der Öffentlichkeit vorgestellt. Es ist nichts anderes als eine mobile und leistungsfähige Abwaschstation auf einem Pw-Anhänger und wird samt dem benötigten Geschirr vor allem an Festorganisatoren in Riehen zu günstigen Preisen vermietet. Es soll helfen, die Festwirtschaften umweltgerechter zu betreiben und Wegwerfgeschirr zu vermeiden.

Der regionale Ökomarkt ist keine Fachmesse, sondern er will einfach die «anderen» Produkte in ihrer ganzen Vielfalt zeigen. Sicher ist, dass der regionale Ökomarkt im Dorfzentrum dank attraktiver Themen auch diesmal auf reges Interesse stösst und in Zukunft noch an Bedeutung gewinnen wird.

## IN KÜRZE

### Frist für Velovignette abgelaufen

RZ. In einem Pressecommuniqué macht die Basler Kantonspolizei darauf aufmerksam, dass Velos und Motorfahräder seit dem 1. Juni nicht mehr mit der 95er Vignette verkehren dürfen. Abgesehen davon, dass beim Fahren mit einer abgelaufenen Vignette die obligatorische Haftpflichtversicherung nicht mehr besteht, machen sich Verkehrsteilnehmerinnen und -teilnehmer mit einer ungültigen Vignette strafbar.

Für Motorfahräder erfolgt die Zustellung der 96er Vignette durch die Motorfahrzeugkontrolle per Post und nach Eingang der Gebührensatzung.

### Beförderungen beim Grenzwachtkorps

RZ. Im Zuge von Reorganisationsmassnahmen hat die Oberzolldirektion entschieden, die beiden bisherigen mobilen, vorwiegend für die Geländeüberwachung zuständigen Grenzwachtposten Rheinbächen und Riehen zu einem einzigen Grenzwachtposten zusammenzulegen. Als neuer Standort wurde Riehen bestimmt.

Als Postenchef wählte das Grenzwachtkommando Adjutant Heinz Ammann, bisher Postenchef beim Grenzübergang Riehen.

### Abstimmungsparolen des LdU

RZ. Die Riehener Sektion des Landesrings der Unabhängigen (LdU) hat für die eidgenössischen und kantonalen Vorlagen von diesem Wochenende folgende Parolen beschlossen:

**Eidgenössisch:** Ja zum Agrar-Artikel; Nein zum Regierungs- und Verwaltungsorganisationsgesetz (Schaffung von Staatssekretären).

**Kantonal:** Ja zur Initiative «Basel autofrei» sowie zweimal Ja zur PdA-Initiative zur Erhöhung und Indexierung der Kinder- und Ausbildungszulagen bzw. zum Gegenvorschlag des Grossen Rates; Nein zum Wirtschaftsrecht (Aufhebung der Polizeistunde).

### ...Christian Jann

fi. In seinem Büro steht alles, was es braucht: Schreibtisch, Zeichnungstisch, Orts- und Lagepläne, ein mit Aktenbündeln gefüllter Schrank und – wie an so vielen anderen Orten an zentraler Stelle der Computer. Kein Zweifel, hier wird gearbeitet. Allerdings, noch sind die Wände zu weiss, der Gummibaum zu glänzend und die Bleistifte zu fein zugespitzt, als dass derjenige, der hier arbeitet schon ein alter Bürohase sein könnte. Und richtig, Christian Jann hat seine Stelle auf der Tiefbauabteilung der Gemeinde Riehen erst vor gut einem halben Jahr angetreten, und nur gerade wenige Tage alt sind seine Erfahrungen als Chef für den Dolenerhalt.

Unter Riehens Boden erstrecken sich, einem zweiten Strassennetz vergleichbar, rund 70 Kilometer Kanalisationsleitungen und -schächte. Christian Jann kam mit diesen erstmals in Berührung als er als Absolvent der Ingenieurschule in Burgdorf im Oktober vergangenen Jahres seine erste Stelle auf der Tiefbauabteilung antrat – er trat damit in die Lücke, die durch den unerwarteten, frühen Tod von Robert Spillmann, der auf der Tiefbauabteilung tätig gewesen war, auch hier entstanden war. Zunächst übernahm Christian Jann die Arbeit von Robert Spillmann, um sich in den Bereich Liegenschaftsentwässerung einzuarbeiten. Da wegen des neuen Gewässerschutzgesetzes mit einer Mehrarbeit im Bereich Kanalisation zu rechnen war, sah man auf der Tiefbauabteilung vor, einen neuen Sachbearbeiter einzustellen. So gehörte es auch zu den Aufgaben von Christian Jann, diesen neuen Mitarbeiter einzuarbeiten. Nachdem dieser seine Stelle inzwischen angetreten hat, hat Christian Jann seit dem 1. Juni die vakante Stelle als Chef Dolenerhalt übernommen.

In seiner Arbeit im Kanalisationswesen hat sich für Christian Jann damit zweierlei eröffnet: ein neues berufliches Umfeld mit den Röhren und Schächten im Mittelpunkt und die greifbare Erfüllung des Wunsches, den er lange gehegt hatte: mitreden und mitentscheiden dürfen, Verantwortung übernehmen und nicht nur der Ausführende zu sein,

## RENDEZVOUS MIT...



Mit der Planrolle zur Lagebesprechung auf den Bauplatz: Christian Jann sucht beim Lokaltermin im Kontakt mit Architekten und Bauherrschaft immer nach konstruktiven Lösungen.

Foto: Judith Fischer

der er bis anhin als gelernter Tiefbauzeichner gewesen war.

Als Chef Dolenerhalt ist Christian Jann verantwortlich für den Unterhalt, die Betriebssicherheit und die Werterhaltung des gesamten Kanalisationsnetzes der Gemeinde Riehen, inklusive aller Sonderbauwerke und deren Installationen. Ihm obliegt auch das Kontroll- und Bewilligungswesen der Liegenschaftsentwässerung. Seine Arbeit sei vielseitig und spannend, weiss Christian Jann von seinen ersten Erfahrungen zu berichten. Besonders Gefallen findet er an den Lagebesprechungen vor Ort, hier kann er, seine Planrolle unter den Arm geklemmt, nicht nur sein theoretisches Wissen und Können unter Beweis stellen. Vielmehr ist hier auch seine Teamfähigkeit und seine Fähigkeit gefragt, mit den Architekten und Bauherren konstruktive Lösungen zu finden.

Christian Jann ist ein Absolvent moderner Schule, der viel von Ökologie und Bodenknappheit gehört hat. Als solcher versteht er sich als ein Bauingenieur, der mehr Wert legt auf Erhaltung und technische Verbesserung der bestehen-

den Anlagen, denn als einer, der Neues baut. Als ökologisch Gebildeter zeigt er Verständnis für das neue Gewässerschutzgesetz. Dieses wird ausgehend von der Idee, dass der natürliche Kreislauf des Wassers beachtet werden muss, die bestehende Abwasserordnung neu regeln. Das Gesetz wird sich vor allem auf den Wasserpreis auswirken: Er wird verglichen mit heute schätzungsweise doppelt so hoch ausfallen.

Ob Christian Jann verbessert oder neu baut, das Resultat seiner Arbeit bleibt in jedem Fall im Untergrund verborgen. Heute wird es nachgerade als selbstverständlich angesehen, dass die Abwässer unsichtbar, reibungslos und geruchlos unterirdisch abgeführt werden. Das war nicht immer so.

In den Jahren 1886 und 1887 wurde in Riehen damit begonnen, in die Häuser Wasserleitungen einzubauen. Damit war zwar die Zufuhr von frischem Wasser gewährleistet, doch nicht der Abfluss der Abwässer. Insbesondere von der Baselstrasse ist bekannt, dass sie von Schmutzwasser überschwemmt wurde. Man musste sich Gedanken über

eine Kanalisation machen. Bevor das Projekt verwirklicht werden konnte, kam es jedoch zu einem Ränkespiel zwischen dem Kanton Basel-Stadt und der Gemeinde Riehen: Wer sollte für die hohen Kosten aufkommen? Man konnte sich nicht einigen, und das erste Projekt wurde in den 1890er Jahren ad acta gelegt. Doch im Jahre 1905 wurde die Kanalisationsfrage erneut aktuell, und die Verhandlungen zwischen Riehen und dem Kanton wurden fortgesetzt. Noch immer sah sich Riehen nicht in der Lage, die Kosten für die Erstellung der Kanalisation aufzubringen. Zudem fühlte sich die Gemeinde vom Kanton geprellt: Wollte dieser das Kanalisationsprojekt nicht nur deshalb verwirklichen, um die Sauberkeit des Trinkwasser, das er aus Riehens Grund bezog, sicherzustellen? Ärger und Streit soll die Verhandlungen zwischen der Gemeinde und dem Kanton geprägt haben. Die Gemeinde soll sogar erwogen haben, ihre Autonomie aufzugeben, um den Kanton zur Kostenübernahme zu bringen. Der Plänkelei ein Ende setzte das Kanalisationsgesetz von 1912 und das Kanalisationsreglement der Gemeinde von 1913. Gesetz und Reglement stellten die Verhältnisse klar: der Kanton übernahm zwei Drittel der Erstellungskosten der Gemeindegewässerkanalisation, betreffend Anschlusspflicht blieb Riehen relativ frei, nur Neubauten mussten an die Kanalisation angeschlossen werden. Im Gegenzug konnte Basel weiterhin von der günstigen Trinkwasserzufuhr aus den Längen Erlen profitieren. Damit stand dem Bau der Kanalisation nichts mehr im Weg, und 1930 waren die meisten Häuser kanalisiert.

Heute ist die Gemeinde an der modernen Basler Abwasserreinigungsanlage (ARA) angeschlossen. Weitgehend autonom wurde die Gemeinde, als sie 1983 das Bewilligungs- und Kontrollwesen für die Grundstücksentwässerung vom Kanton übernommen hatte.

In diesem Bereich ist nun Christian Jann tätig. Er wirkt ruhig und besonnen. Kaum vorstellbar, dass er aufbrausen und bei Verhandlungen betreffend Kanalisation zum Mittel des Streits greifen könnte, wie dies zu Beginn des Jahrhunderts an der Tagesordnung gewesen sein soll.

## KALENDARIUM RIEHEN/BETTINGEN

### Freitag, 7.6.

#### AUSSTELLUNG

#### Riehener Künstlerinnen und Künstler im Sarasinpark

Im Rahmen einer Ausstellung der Kommission für Bildende Kunst zeigen die fünf Riehener Künstlerinnen und Künstler Daniel Chiquet, Jürg Lareida, Catrin Lüthi K, Thomas Schütz und Marianne Wachberger-Abt im Sarasinpark (Rössligasse 53-61) ihre Werke. Die öffentliche Vernissage zur Ausstellung findet um 19 Uhr statt. Begrüssung durch Gemeinderätin Maria Iselin-Löffler, Einführung durch Rolf Brüderlin, Mitglied der Kommission für Bildende Kunst. Musikalische Umrahmung durch Andy Scherrer (Saxophon) und Joachim Scherrer (Klavier). Die Ausstellung dauert bis zum 21. Juli und ist mittwochs von 14 bis 19 Uhr, samstags von 14 bis 17 Uhr und sonntags von 11 bis 17 Uhr geöffnet. Zur Ausstellung erscheint ein Katalog. Am Mittwoch, 19. Juni, um 18 Uhr findet zudem eine öffentliche Führung durch die Ausstellung unter der Leitung von Rolf Brüderlin statt.



#### Diese fünf Riehener Künstlerinnen und Künstler zeigen ihre Werke im Sarasinpark.

Foto: zVg

#### KONZERT

**Nachmittagskonzert mit Kammermusik**  
Öffentliches Konzert des «Arcadia-Ensembles Basel» (Werner Otto/Violine, Christoph Day/Viola und Hans-Ulrich Stohler/Violoncello) mit Werken von Luigi Boccherini, Wolfgang Amadeus Mozart und Ludwig van Beethoven. Alters- und Pflegeheim «Humanitas» (Inzlingerstrasse 230), 16 Uhr.  
*Freier Eintritt.*

#### MUSICAL

**«Mythos Marlene»**  
Musical über das aufregende Leben der berühmten Schauspielerinnen und Chansonnière Marlene Dietrich. Atelier-Theater (Baselstrasse 17), 20.15 Uhr.  
*Vorverkauf: Herrenmode-Boutique «La Nuance», Baselstrasse 17, Telefon 641 55 75, oder an der Abendkasse (Öffnung eine Stunde vor Beginn der Vorstellung).*

#### FEST

**Schulhaus-Fest**  
Öffentliches Fest der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrerschaft des Hebel-Schulhauses (Langenlängeweg) mit diversen Vorführungen, Attraktionen sowie Festwirtschaft. Hebel-Schulhaus, 16-22 Uhr.

#### THEATER

**«Wind in den Zweigen des Sassafras»**  
Schüleraufführung der Klasse 7x des Gymnasiums Bäumlhof nach einer Western-Komödie von René de Obaldia. Aula des Gymnasiums Bäumlhof, 20 Uhr

### MUSIK Der «Wilde Westen» zu Gast im Rauracherzentrum

## Suzanne Klee – die Schweizer Country-Queen

rz. Morgen Samstag, 8. Juni, von 11 bis 16 Uhr, wird der «Marktplatz» des Rauracherzentrums zum Treffpunkt der Country-Fans der Region. Denn keine geringere als Suzanne Klee, die «First Lady of Swiss Country», wird hier in Riehen ein musikalisches Gastspiel geben. Den Kennern dieses Musikstils die Schweizer «Country-Queen» vorstellen

### Samstag, 8.6.

#### FEST

#### Country-Happening

Country-Fest auf dem «Marktplatz» des Rauracherzentrums mit der bekannten Schweizer Country-Sängerin Suzanne Klee. Festwirtschaft mit diversen Grillspezialitäten. (Getränke gratis). «Marktplatz» des Rauracherzentrums, 11-16 Uhr.

#### MUSICAL

#### «Mythos Marlene»

Musical über das Leben der berühmten Schauspielerinnen und Chansonnière Marlene Dietrich. Atelier-Theater (Baselstrasse 17), 20.15 Uhr. Weitere Details siehe unter Freitag.

#### VEREINE

#### Führung durch das Basler Rathaus

Veranstaltung des Andreasvereins mit einer Führung durch das Basler Rathaus unter der Leitung des Historikers Dr. Markus Fürstenberger. Treffpunkt: Innenhof des Rathauses, 14.30 Uhr.

*Unkostenbeitrag: Fr. 5.–*

#### FEST

#### «Tag der offenen Tür» auf St. Chrischona

Fest der Pilgermission St. Chrischona für die ganze Bevölkerung aus Anlass der Wiedereröffnung des renovierten Restaurants «Waldrain». Details zum Festprogramm siehe auf den Seiten 11 bis 14 dieser RZ-Ausgabe.

### Sonntag, 9.6.

#### FEST

#### Strassenfest der IG Grenzacherweg

Quartierfest der Interessengemeinschaft (IG) Grenzacherweg zwischen Tiefweg und Siegwaldweg. Diverse Attraktionen, u. a. mit Ausschnitten aus dem neuen Programm des Riehener Musikers und Kulturpreisträgers Paul Ragaz (15.30 Uhr), dem Figurentheater «Vagabund» (16.15 Uhr) sowie einem Info-Apéro mit Theo Matter, Einwohnerrat SP und Präsident des Initiativkomitees «Riehen für weniger Verkehr und mehr Sicherheit» sowie Ausschussmitgliedern der IG (17.15 Uhr). Die Festbesucher bringen ihr eigenes Essen und Getränke mit, die IG organisiert Tische, Bänke und Grills. Grenzacherweg, 15 bis 24 Uhr.

#### FÜHRUNG

#### Ornithologische Exkursion

Naturkundliche, öffentliche Führung der Gesellschaft für Vogelkunde und Vogelschutz Riehen mit einer Führung durch das Gebiet Westhalten bei Ruffach (Elsass). Leitung: Luzius Fischer. Mitzunehmen sind Picknick, Feldstecher oder Fernrohr, Pass oder ID-Karte. Treffpunkt: Gemeindehaus Riehen (Parkplatz), 7 Uhr. Für Mitfahrgelegenheit Tel. 641 27 26 (abends).

### Dienstag, 11.6.

#### TREFFPUNKT

#### «Du redest – ich höre»

Erste Veranstaltung im Rahmen eines dreiteiligen Gesprächszyklus der evangelisch-reformierten Kirchgemeinde Riehen-Bettingen zum Thema «Miteinander reden». Leitung: Pfarrer Paul Jungi, Heidy Strub, Heidi Buess. Meierhof, 20 Uhr.  
Der zweite und dritte Abend finden am Dienstag, 18. bzw. 25. Juni, um 20 Uhr ebenfalls im Meierhof statt.

### KONZERT Werke von Schubert, Bartók und Beethoven

## Ein Duo am Hellring 40



#### Eine Ausnahmekönnerin auf der Violine zu Gast in Riehen: die gebürtige Rumänin Adelina Oprean

Foto: zVg

rz. Im Rahmen der Reihe «Konzerte am Hellring» gastieren am Montag, 17. Juni, um 20 Uhr die Geigerin Adelina Oprean und der Pianist Oliver Fritz im gediegenen Ambiente der Villa am Hellring 40. Die beiden werden dabei Werke von Franz Schubert (Sonate für Violine und Klavier A-Dur, D 574), Béla Bartók (Rhapsodie für Violine und Klavier Nr. 1) und Ludwig van Beethoven (Sonate für Violine und Klavier G-Dur, Op. 96) interpretieren.

Die gebürtige Rumänin Adelina Oprean hat in Bukarest studiert und trat bereits mit 19 Jahren als erfolgreiche Geigerin in allen grossen Städten ihres Heimatlandes auf. Mit 20 Jahren wurde sie Preisträgerin beim Bach-Wettbewerb

in Leipzig und beim Kammermusikwettbewerb in Belgrad. Weitere zwei Jahre später erhielt sie bei den Kammermusikwettbewerben in Colmar und Genf den ersten Preis bzw. die Silbermedaille.

Es folgten Studien an der Menuhin-Akademie in Gstaad bei Yehudi Menuhin und Alberto Lyssy sowie bei Sandor Vegh am Salzburger Mozarteum.

Als Solistin trat sie mit verschiedenen Orchestern und Ensembles, unter anderem mit dem Londoner Royal Philharmonic Orchestra, dem Zürcher Tonhalle-Orchester sowie dem Sinfonieorchester des Süddeutschen Rundfunks auf. Von 1982 bis 1986 war Adelina Oprean Lehrbeauftragte an der Menuhin-Akademie in Gstaad und Assistentin bei Sandor Vegh bei dessen berühmten Kursen in Lenk. Seit 1985 hat sie eine Professur an der Musikakademie Basel.

Der Pianist Oliver Fritz wurde 1965 in Basel geboren. Seinen ersten Klavierunterricht erhielt er mit sieben Jahren. 1986 begann er sein Studium in der Ausbildungsklasse für Klavier von Laszlo Gyimesi und in der Kammermusik-Klasse von Gérard Wyss am Konservatorium Basel. Es folgten Besuche von Meisterkursen, unter anderem bei Malcolm Frgare im Rahmen der Luzerner Musikfestwochen.

1989 schloss er seine Studien mit dem Lehr- und 1990 mit dem Konzertreife-Diplom ab. Seit längerem betätigt sich Oliver Fritz als Begleiter verschiedener Instrumental- und Gesangssolisten sowie als Interpret kammermusikalischer Werke.

*Eintrittspreis: Fr. 25.– (inkl. Pausenapéro). Billetreservationen (sehr empfohlen) werden unter der Telefonnummer 601 66 59 entgegengenommen.*

### AUSSTELLUNG Fotografien von Andreas F. Voegelin

## «Menschenbilder» im Restaurant «zum Schlipf»

ap. Noch bis zum 30. Juni werden im Restaurant «zum Schlipf» (Bahnhofstrasse 28) unter dem Titel «Menschenbilder» Fotografien des gebürtigen Riehener Fotografen und Trägers des Riehener Kulturpreises 1994, Andreas F. Voegelin, gezeigt.

Andreas F. Voegelin wurde 1954 geboren. Nach dem Besuch der Schulen in Riehen und Basel absolvierte er die Fachklasse für Fotografie an der Kunstgewerbeschule Zürich. Seit 1976 arbeitet er als freischaffender Fotograf in Basel.

Die Jury für den Kulturpreis der Gemeinde Riehen, die Andreas F. Voegelin im Jahre 1994 zum Preisträger erkoren hatte, begründete damals ihre Wahl wie folgt: «Der Preisträger beherrscht Kunst und Handwerk gleichermaßen und erschliesst dem Betrachter durch seine Fotografien eindrückliche Sichtweisen. Besonders seine fotografische Kunst im

Dienst der Architektur ist hervorragend. Aber auch in anderen Bereichen zeugt seine Sachfotografie von hohem Kulturverständnis.»

Andreas F. Voegelin arbeitet gerne in Zyklen. Damit vermeidet er das Fixieren auf ein einziges Bild, auf einen «Einzelschuss», der zur starren Erinnerung führt. Er will im Zyklus, in der Bilderfolge den Fluss des Lebendigen zeigen. Diese Liebe zur Ganzheit kommt in seiner Ausstellung im Restaurant «zum Schlipf», für die er eine Auswahl von Werken zum Thema «Menschenbilder» zusammengestellt hat, deutlich zum Ausdruck. Andreas F. Voegelin fängt junge und betagte Menschen in ihrer Individualität ein, stellt sie einander gegenüber und führt sie gleichsam in einen Dialog.

Die Ausstellung im Restaurant «zum Schlipf» ist jeweils von Sonntag bis Donnerstag geöffnet.

## Projektwoche mit festlichem Abschluss

rz. Sogenannte Projektwochen sind sowohl für Schülerinnen und Schüler als auch für die Lehrerschaft eine willkommene Gelegenheit, für einmal aus dem strikten Gerüst des Lehrplans auszubrechen und während einigen Tagen ein bestimmtes Thema vertieft zu behandeln. Als angenehme und für den Schulalltag notwendige Begleiterscheinung fördern solche Projektwochen sowohl innerhalb der Klasse als auch im gesamten Schulhaus die Kameradschaft und macht aus Einzelkämpfern um gute Schulnoten ein kreatives Team, das gemeinsam an einem Strick zieht.

Eine solche Projektwoche haben in den vergangenen vier Tagen auch die Schülerinnen und Schüler des Hebel-Schulhauses zusammen mit ihren Lehrerinnen und Lehrern durchgeführt. Und was fördert die Gemeinschaft besser, als die Organisation eines grossen Festes? Gedacht, getan, denn nach tagelanger Vorbereitungszeit laden heute Freitag, 7. Juni, alle Klassen des Hebel-Schulhauses die Riehener Bevölkerung zu einem grossen Fest im und um das Schulhaus ein am Langenlängeweg. Von 16 bis 22 Uhr sorgt ein überaus abwechslungsreiches Programm mit Theatervorstellungen, Tanzdarbietungen, einem veritablen Musical («Phantom of the Hebel»), einer Disco und einer Zaubershow für beste Unterhaltung für jung und alt.

Natürlich kommt auch die kulinarische Seite nicht zu kurz. Während die Konsumation für Schülerinnen und Schüler des Hebel-Schulhauses kostenlos ist (Ausnahme: Disco-Eintritt), zahlen die auswärtigen Besucherinnen und Besucher einen bescheidenen Beitrag für das Essen und die Getränke.

Ziel des Festes, bei dem jede Klasse für einen Bereich die Verantwortung übernommen hat, ist es, nebst der Förderung der schulinternen Gemeinschaft auch das Schulhaus in der Öffentlichkeit bekanntzumachen und einen Einblick in den Schulalltag zu gewähren.

## Elternabende zur Verkehrserziehung

rz. Viele Eltern machen sich Gedanken darüber, wie sie ihrem Kind das gefährlose Verhalten im Strassenverkehr beibringen können. Um ihnen bei diesem Problem behilflich zu sein, veranstalten die Verkehrsinspektoren der Kantonspolizei Basel-Stadt regelmässig quartierbezogene Orientierungsabende.

Zwei solche Elternabende finden am kommenden Dienstag, 11. Juni, um 20.15 Uhr in der Alten Kanzlei (Baselstrasse 43) bzw. am Montag, 17. Juni, ebenfalls um 20.15 Uhr in der Aula des Wasserstelzenschulhauses statt.

Wachtmeister Alois J. Hiltbrunner, referiert dabei anhand von Lichtbildern und einem Filmbeitrag zum Thema «Vom Traum zur Wirklichkeit». Darüber hinaus werden Vorbeugemassnahmen gegen Sittlichkeitsdelikte an Kindern und Jugendlichen erläutert.

## GEDANKENSPIELE



#### Entschleunigung

ist ein Modewort; und mit Modewörtern ist es immer so, dass sie einem, zur rechten Zeit am richtigen Ort ausgesprochen, die Würde des In-Seins verleihen.

Aufgekommen ist das Wort im Soziologenjargon; es bezeichnet die Notwendigkeit, dass wir überall dort, wo es möglich ist, wieder langsamer treten sollten, damit unsere Gesellschaft nicht, in absehbarer Zeit von zunehmender Beschleunigung in den Kollaps getrieben, zusammenbricht.

Warum klagen immer mehr Menschen über immer weniger Zeit, wo sie doch älter werden als je zuvor in der Geschichte? Im alten christlichen Sinn ist die Zeit als Seinsweise der Welt die Schwester der Ewigkeit; also hatten wir noch nie soviel Zeit wie wir heute haben. Das ist richtig, nur geht es hier nicht um die Lebenszeit, sondern um jene Zeit, in der wir uns durch Termine jagen lassen, die wir als uns bedrängend und unser Sein und Tun beschleunigend erleben. Diese beschleunigte Zeit gilt es, in den Griff zu bekommen,

und deshalb spricht man von Entschleunigung.

Entschleunigung ist zuerst und vor allem ein gesellschaftspolitisches Problem. Es liegt an jedem von uns, in der Politik, über Gewerkschaften oder als Führungskraft dafür zu sorgen, dass die Arbeit auf mehr Menschen verteilt und langsamer wird und dass jene, deren Geld im Spiel ist, nicht immer mehr verdienen auf Kosten von immer weniger Gehetzten.

Wer aber einmal von der Droge Beschleunigung genascht hat, mag sie auch im Privatleben nicht mehr missen. Der Beschleunigungsabhängige pflastert auch seine Freizeit mit Terminen zu. Er bricht immer zu spät auf, damit er aufs Tram rennen, vom Tram durch den Bahnhof auf den Gehsteig spuren und von dort in den Zug hechten kann, just bevor die Wagentür in seinem Rücken zufällt, oder damit er wie eine gesengte Sau mit seinem Auto herumrasen kann. Wo keine Partei-, Vereins- oder Aufführungstermine drohen, setzt sich der Beschleunigungsjunkie Radio- und Fernsehtermine; verpasst er sie, stirbt er tausend Tode, schaltet er zu spät ein, fühlt er sich für sein Leben gezeichnet. Kein Besuch hindert ihn daran, seine Termine einzuhalten, und freundschaftliche Aufforderungen zu ei-

nem Schwatz hält er für perfide Hinterhältigkeiten. Auch die Tourismusbranche hat schon Blut gerochen. Sie bietet dem Beschleunigungsgeschädigten Last-minute-Flüge an, damit er in letzter Minute seinen Urlaub organisieren und auf den Flughafen hetzen kann. Wohin die Reise geht, ist ihm egal, denn unablässig schrillt sein Handy, der Nuggi der Stressüchtigen, und nach höchstens vier Tagen treiben ihn irgendwelche Börsenkurse wieder heimwärts. Beim Arztbesuch telefoniert er während des EKGs, und legt man das Ohr auf seinen Sargdeckel, hörte man ihn noch während der Abdankung wimmernd sein Handy suchen.

Entschleunigen heisst also, nein sagen können, heisst, den Terminkalender ausmisten, heisst, vom Wahn der ständigen Verfügbarkeit Abstand nehmen, heisst, dort Herr und Meister über seine Zeit sein, wo sie einem gegeben ist. Wer sich nicht der Beschleunigungsdroge entwöhnen kann, läuft Gefahr, wie der sprichwörtliche Indianer seine Seele hinter sich zu lassen und statt zu leben fortwährend zu sterben ohne die geringste Aussicht auf Erlösung.

H. Schudel

## IMPRESSUM

#### Verlag:

A. Schudel & Co. AG  
4125 Riehen, Schopfgässchen 8  
Telefon 645 10 00 und 645 10 11  
Telefax 645 10 45

Leitung: Christoph Schudel

#### Redaktion:

Redaktionsleitung: Dieter Wüthrich (wü)

Judith Fischer (fi), Rolf Spriessler (rs)

#### Freie Mitarbeiter:

Rainer Dobrunz, Philippe Jaquet (Fotos),  
Nicolas Jaquet (nj), Marlene Minikus (mm),  
Christian Schmid, Amos Winteler (aw).

#### Inserate:

Elsbeth Schudel, Verena Stoll  
Telefon 645 10 00, Telefax 645 10 45

#### Verkauf ausserhalb Verbreitungsgebiet:

Publicitas, 4010 Basel  
Telefon 275 41 41, Fax 275 42 42  
ofa Orell Füssli Werbe AG, Basel  
Telefon 272 09 11, Fax 271 67 58

Erscheint wöchentlich im Abonnement  
Redaktions- und Anzeigenschluss:  
Dienstag, 18 Uhr

Wiedergabe von Artikeln und Bildern, auch auszugsweise oder in Ausschnitten, nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion.

Für unverlangte Zusendungen wird jede Haftung abgelehnt.

# ain»?



uen sich alle  
des 'Wald-  
e, dass es so  
Wir waren  
um Zmörgele

'  
*m Peperoni»*



m 'Waldrain'.  
n Passanten,  
dass es wie-  
gibt es ja kei-  
t. Ich kenne  
ungen Jahren

*und Maurer*



Chrischona,  
das Restau-  
mmer werde  
r als im Win-  
urant 'Wald-  
Leute.»  
*ahre, Schüler*



ausgedehn-  
schonawald.  
schung wird  
»  
*d aus Riehen*

Predigersemi-  
eniger Studen-  
zt werden. So  
egen Lohn an-  
t werden. Es  
ngpass in der  
hziger Jahren  
f Selbstbedie-  
dann fehlten  
ld des «Wald-  
r Schliessung  
bräumen und  
setzt.

**hte**  
oilettenanlage  
m Kostenauf-  
saniert. Doch  
hobenen An-  
elinspektors  
der Betrieb  
4 geschlossen  
*etra Hepperle*



LESUNG Nicole Müller über Leben und Weile der Annemarie Schwarzenbach

## Die Liebe und die Einsamkeit, die existentiellen Fragen

Erwartungsvolles Schweigen machte sich breit, als Nicole Müller am vergangenen Dienstag im Rahmen der «Arena-Literaturinitiative» am kleinen Holztischchen im vollbesetzten Kellertheater der Alten Kanzlei Platz nahm. Für die Riehener keine Unbekannte, beeindruckte die junge Schweizer Autorin doch erst vor drei Jahren das «Arena»-Publikum mit ihrem Erstlingswerk «Denn das ist das Schreckliche an der Liebe». In den Mittelpunkt stellte Nicole Müller dieses Mal nicht sich selbst, sondern die Schriftstellerin, Journalistin und Fotoreporterin Annemarie Schwarzenbach, eine hochbegabte und ungewöhnliche Frau, die an der Widersprüchlichkeit ihrer Zeit zerbrach.

Wer war Annemarie Schwarzenbach? Drei Jahre recherchierten ihre Biographinnen, Nicole Müller und Dominique Grente, um die Lebensgeschichte dieser facettenreichen Frau nachzuzeichnen. Die Familie, ein vermöglicher Schweizer Clan, versuchte die Arbeit per Anwalt zu behindern (wie schon früher Niklaus Meienbergs Familienbiographie «Wille und Wahn»). Erfolglos, da Annemarie Schwarzenbach testamentarisch ihre Familie von der Nachlassverwaltung ausgeschlossen hatte.

Annemarie Schwarzenbach, geboren 1908 in Zürich, wuchs in einer grossbürgerlichen Familie auf. Sie war das Lieblingskind ihrer Mutter, welche eine ehrgeizige und erfolgreiche Concours-Reiterin war. Schon als 16jährige erstaunte Annemarie ihre Umgebung mit ihrem Interesse an existenziellen



Die Basler Autorin Nicole Müller – hier anlässlich ihrer Lesung in der «Arena Literaturinitiative» – hat zusammen mit Dominique Grente eine Biographie über Annemarie Schwarzenbach verfasst.

Foto: Philippe Jaquet

Fragen, ihrem sozialkritischen Denken und einem «unglaublichen Freiheitsdrang». Besonders ihre antifaschistische und sozialkritische Denkweise passte der Familie nicht. Annemarie Schwarzenbach studierte anfangs der 30er Jahre in Zürich und Paris, promovierte und bereiste als Reporterin viele Länder, u. a. Afghanistan, Persien, USA

bis Spanien. Obwohl sie nach Abschluss ihrer Dissertation journalistisch tätig war, bedingte ihr Lebensstil, dass sie finanziell nie unabhängig von ihren Eltern wurde. Dies erklärt vielleicht, weshalb Annemarie Schwarzenbach sich zeitlebens kaum von ihrer überaus besitzbewussten Mutter, Renée Schwarzenbach, löste.

Vieles durfte sie tun, nur ihr Schreiben wurde von der Familie Schwarzenbach abgelehnt. Insbesondere den Umgang mit den antifaschistischen Kreisen der jungen Geschwister Erika und Klaus Mann lehnte die Schwarzenbach-Familie ab, welche eine «blinde Verehrung für Deutschland» hegte. (Annemarie Schwarzenbachs Grossvater, General Wille, verkehrte mit dem Preussentum, ihr Onkel lud sogar anfangs der 20er Jahre Hitler nach Zürich ein, ihr Cousin James Schwarzenbach machte sich später mit seiner ausländerfeindlichen «Nationalen Aktion» einen Namen.) Mit Erika und Klaus Mann verband Annemarie Schwarzenbach eine langjährige Freundschaft. Erika Mann war es dann auch, welche testamentarisch als Nachlassverwalterin eingesetzt wurde.

Der Bruch mit Konventionen lag im Trend. Vieles war seit anfangs Jahrhundert in Bewegung geraten, viele Strömungen beeinflussten die Generation der 20er Jahre, der religiöse Sozialismus, die Jugend- und Frauenbewegung, der Spiritualismus, Pazifismus, die anthroposophische Bewegung, um nur einige zu nennen. Es war die Zwischenkriegszeit, wo besonders die reiche Jugend gern provozierend Tabus brach, das Leben mit allen eigenen Sinnen auslebte, Grenzen überschritt und dabei auch Drogen, besonders Morphium, benutzte.

So auch Annemarie Schwarzenbach. Sie hatte zahllose unglückliche Liebesaffären mit Frauen, experimentierte mit Drogen. Anfangs der 30er Jahre begann sie literarisch zu schreiben. Ihre Texte

drehten sich hauptsächlich um zwei existenzielle Themen: Liebe und Einsamkeit. In einem Brief an Klaus Mann heisst es: «Ich befinde mich vor der Frage, die einfach eine Existenzfrage ist: ob ich fähig sei, ein Gefühl zu erwidern, eine Liebe zu halten, irgendeinen Einsatz zu leisten, ohne dabei diese innere Freiheit einzubüssen, die ich brauche. (...) Vielleicht ist es wirklich so, dass ich unglücklich sein will, d. h. die Spannungen von aussen brauche und darum schon wieder auf die Landstrasse möchte – wohl aber ist mir der Verdacht wach, dieses Weggehen sei eine Neigung, dem Schicksal auszuweichen.»

Annemarie Schwarzenbach heiratete schliesslich Claude Clarac, einen französischen Diplomaten. Sie starb mit 34 Jahren als Morphinistin an den Folgen eines Unfalls. Wenige ihrer literarischen Texte wurden noch zu ihrer kurzen Lebzeit publiziert. Die Zeitgeschichte hatte ihr dabei einen schweren Streich gespielt. Für die Schweiz waren die Texte der Schwarzenbach 1936 zu unschweizerisch, für Österreich zu undeutsch, für Deutschland waren sie zu politisch. In Holland, wo sie gedruckt werden konnten, zu unbekannt und zu «nemigrantenhaft». So fiel Annemarie Schwarzenbachs Schreiben zwischen alle Stühle. Heute jedoch sind ihre wichtigsten Texte publiziert (Lenosverlag).

Yolanda Cadalbert Schmid

Das ruhelose Leben der Annemarie Schwarzenbach: Nicole Müller/Dominique Grente «Der untröstliche Engel», Verlag Knesebeck 1995. Annemarie Schwarzenbach: «Bei diesem Regen», Erzählungen, Lenos Pocket 1996.

KUNST Galerie Demenga bleibt nach Basler Übergangslösung in Riehen

## Hansruedi Demenga: «Das Kunstwerk muss immer im Zentrum stehen»

Die Galerie Demenga hat vor einigen Wochen ihr Lokal an der Schmiedgasse aufgegeben. Im Moment konzentriert sich die Ausstellungstätigkeit auf das Lokal an der Henric Petri Strasse 19 in Basel, wo sich seit zwei Jahren auch das Rahmenvergolder- und Einrahmungsatelier befindet. Die Galerie wird aber in naher Zukunft in Riehen ein neues, grösseres Lokal eröffnen.

ROLF SPRIESSLER

Nach 37 Jahren an der Schmiedgasse ist die Galerie Demenga vor einigen Wochen ausgezogen. Der Raum war zu klein und zu niedrig, um den gestiege-

nen Ansprüchen noch gerecht werden zu können, und hatte zu wenig Hängeflächen. Bis zur Wiedereröffnung in einem neuen, grösseren Lokal «im Herzen Riehens» werden die Ausstellungen im Hause der Galerie Demenga Basel (Henric Petri Strasse 19) gezeigt. Bis zum 30. Juni ist dort die Ausstellung «Einstrahlung-Ausstrahlung» zu sehen. In Basel befindet sich seit zwei Jahren auch das Rahmenvergolder- und Einrahmungsatelier.

«Aber wir sind ja eigentlich gar nicht wichtig», sagt Hansruedi Demenga, der die Galerie 1979 von seinem Vater Rudolf Demenga übernommen hat. «Die eigentlichen Stars sind die Künstlerinnen und Künstler, wir sorgen nur dafür, dass ihre Kunstwerke gebührend zur Geltung kommen. In diesem Sinn sind auch unsere Rahmenvergolder tätig. Zusätzlich zur bereits bestehenden Lehrstelle in Basel werden wir in den neuen Lokalitäten in Riehen eine zweite Lehrstelle schaffen. Eine Rahmenvergolderlehre gilt als Voraussetzung für den Beruf eines Restaurators. Und das Hauptaugenmerk unserer Rahmenvergolder liegt auf dem Kunstwerk. Es geht darum, ein Kunstwerk möglichst gut zur Geltung zu bringen und gleichzeitig optimal zu konservieren und zu schützen», erläutert Hansruedi Demenga.

### Münchner Museum kaufte ein Bild von Werner Ritter

Als Dienstleistung an «seinen» Künstlern und Kunden versteht Hansruedi Demenga auch seine rege Präsenz an verschiedenen Kunstmesse. So konnte er schon verschiedene ausländische Künstler nach Riehen locken und ausländische Kundschaft für Künstler seiner Galerie begeistern. So hat zum Beispiel kürzlich das Automobilmuseum BMW in München für die Ausstellung «Das Automobil in der Kunst» ein Bild von Werner Ritter gekauft, der seit 1965 in der Galerie Demenga ausstellt. Das 1974 entstandene Ölbild «Boxe von Ferrari» synthetisiert eine von Hansruedi Demenga 1973 aus der Ferrari-Boxe gefilmte Szene, in der ein Dutzend Mechanikerhände am Rennwagen des damaligen Formel 1-Spitzenpiloten Arturo Merzario in Zeltweg die letzten Startvorbereitungen vornimmt. Das Bild wurde 1974 an der Kunstmesse in Basel erstmals gezeigt, danach in Düsseldorf, London und Nizza. Schon einige Zeit hängt das Bild als Leihgabe der Galerie Demenga im BMW-Museum. Neben der Kunstsammlung Basel sowie

den Museen in Grenoble, Hockenheim, Thun und Le Lavandou ist München das sechste Museum, das eines der in Riehen und Basel entstandenen Automobilmotive von Werner Ritter gekauft hat und permanent der Öffentlichkeit zugänglich macht.

### «Abschied mit einem lachenden und einem tränenden Auge»

Der Abschied in der Schmiedgasse ist Hansruedi Demenga nicht leicht gefallen. «Wir sind mit einem lachenden und einem tränenden Auge gegangen. Uns standen dort nur gerade 15 Laufmeter Hängefläche zur Verfügung. Mit fünf, sechs grossformatigen Bildern waren unsere Möglichkeiten schon ausgeschöpft», erklärt der Galerist.

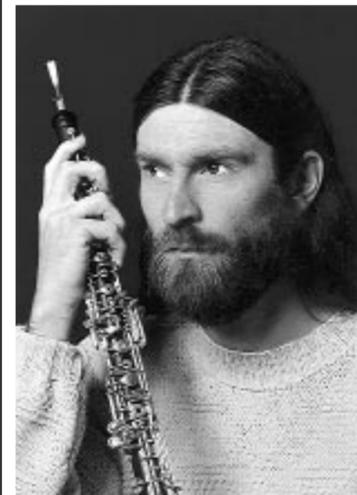
Wo der neue Riehener Standort nun sein wird, will Hansruedi Demenga noch nicht verraten. «Das werden wir erst kurz vor der Eröffnung tun, nach den Sommerferien. Aber soviel kann ich sagen: auf 100 Quadratmetern Fläche werden uns 100 Laufmeter Hängefläche zur Verfügung stehen. Wir werden in Riehen eine Person im Verkauf sowie eine Rahmenvergolderin oder einen Rahmenvergolder beschäftigen, dazu kommt die bereits erwähnte Lehrstelle. Das Rahmenatelier in Basel wird bestehen bleiben, inklusive dem heute schon bestehenden Lehrlingsplatz.»



Dieses Bild von Werner Ritter, der seit 1965 regelmässig in der Galerie Demenga ausstellt, wurde kürzlich vom BMW-Museum in München für die Ausstellung «Das Automobil in der Kunst» angekauft.

Foto: Katalog der Galerie Demenga

## Musikschule: Neue Lehrkraft für Oboe



Der Oboist Hansjürgen Wäldele stösst im August zum Lehrkörper der Musikschule Riehen.

Foto: zVg

rz. Ab dem kommenden Schuljahr übernimmt an der Musikschule Riehen Hansjürgen Wäldele vier Unterrichtsstunden im Fach Oboe.

Hansjürgen Wäldele hat an der Musik-Akademie Basel bei André Lardrot (Oboe) und Jacques Wildberger (Komposition) studiert. Er gehört dem «Orpheus-Bläserquintett», dem Ensemble «Neue Horizonte Bern» und dem Ensemble für Improvisation «Trio adesso» an.

Hansjürgen Wäldele leitet darüber hinaus die «Junge Kantorei Weil», mit der er unter anderem Bachs Johannespassion und das Weihnachtsoratorium sowie Glucks Oper «Orpheus und Eurydike» auführte. Als Komponist trat Wäldele in der Vergangenheit mit kammermusikalischen Werken und einer Kinderoper an die Öffentlichkeit.

Die Musikschule Riehen sucht zudem noch eine Lehrkraft für weitere zwei Oboen-Stunden. Interessentinnen und Interessenten werden gebeten, sich mit der Musikschule Riehen, Telefonnummer 641 37 47, in Verbindung zu setzen.

## Lehrgang für Kompostberatung

rz. Erstmals bietet die Basler Stadtgärtnerei einen Lehrgang für Kompostberatung an. Der Kurs beginnt am 17. August 1996 und findet jeweils an Wochenenden statt. Anmeldeschluss für Interessentinnen und Interessenten ist der 30. Juni. Weitere Auskünfte erteilt die Stadtgärtnerei unter der Telefonnummer 311 18 31.

**VERNISSAGE** Ausstellung der Clavel-Stiftung im Wenkenhof

## Eine Fassadenrenovation als künstlerische Inspiration



Vernissage-Besucher bestaunen im Französischen Garten des Wenkenhofes die Installation mit weissen Ratten von Gabriella Gerosa. Fotos: Philippe Jaquet



Kiki Seiler-Michalitsi, Kulturbeauftragte der Alexander Clavel-Stiftung, gab eine Einführung in die Ausstellung.

rz. Am vergangenen Sonntag fand im historischen Ambiente des Französischen Gartens im Wenkenhof die Vernissage zur diesjährigen Ausstellung der Alexander Clavel-Stiftung im Rahmen ihres Kulturförderpreises statt.

Die drei Künstlerinnen Gabriella Gerosa, Lori Hersberger und Nives Widauer haben dabei die Fassadenrenovation des Herrschaftshauses zum Ausgangspunkt sehr unterschiedlicher «Open Air»-Installationen genommen. Mit ihren Werken durchbrechen die drei Künstlerinnen gleichsam symbolisch

trennende Fassaden und vermitteln so Einblicke in Räume zwischen innen und aussen, zwischen Vergangenheit und Gegenwart, Traum und Wirklichkeit.

Die Ausstellung dauert noch bis zum 30. Juni und ist samstags und sonntags jeweils von 13.30 bis 18 Uhr geöffnet, während der «Art» zusätzlich am Mittwoch, 12. Juni, Donnerstag, 13. Juni, und Freitag, 14. Juni, jeweils von 14 bis 20 Uhr.

Am kommenden Sonntag, 9. Juni, wird zudem eine Führung durch die Ausstellung angeboten.

**GASTRONOMIE** Innovativer Mahlzeiten-Service

## Reformhaus «Phoenix-Aphrodisia»: Vollwert-«Restaurant» zu Hause

rz. Am Anfang stand die Idee, vollwertige Mahlzeiten zu kochen, diese mundgerecht zu präsentieren und sie dann direkt auf den Mittagstisch der Kundschaft zuhause zu liefern. Thomas Meier, Inhaber des Reformhauses «Phoenix-Aphrodisia» an der Baselstrasse 2, hat zusammen mit Benedikt Hiebel diese Idee in die Tat umgesetzt und vor rund einem Jahr einen in unserer Region einzigartigen Mahlzeitendienst eingerichtet. Unter dem Motto «Das Restaurant zu Hause» kochen und liefern die beiden innovativen Unternehmer ausgewogene und vollwertige Mahlzeiten direkt auf den Mittagstisch.

Das Angebot von Thomas Meier und Benedikt Hiebel richtet sich insbesondere an ältere und berufstätige Menschen, die auf die Möglichkeit regelmässiger Essenszeiten angewiesen sind oder sich während der kurzen Mittagspausen nicht bloss von «Fast-Food» ernähren möchten. Denn bei der Auswahl ihrer Grundprodukte legen die beiden grossen Wert auf ausgezeichnete Qualität: Biogemüse nach kontrollierten Knospe- oder Demeter-Richtlinien sowie Fleisch direkt vom Bio-Bauernhof. Selbstverständlich wird dabei auf eine saisongerechte Küche unter Berücksichtigung

der Produzenten in der Region geachtet. Das Angebot des Mahlzeiten-Dienstes umfasst von Montag bis Samstag täglich wechselnde Menüs, entweder mit Fleisch oder auch vegetarisch. Die Preise pro Menü bewegen sich zwischen 16 und 18 Franken.

Aus organisatorischen Gründen arbeiten Thomas Meier und Benedikt Hiebel auf Vorbestellung, anhand der wöchentlichen Menupläne mit entsprechenden Bestellformularen. Die Bestellungen können auch am Tag vorher für die Lieferung des darauffolgenden Tages gemacht werden.

Die Kundschaft hat beim Mahlzeiten-Dienst des Reformhauses «Phoenix-Aphrodisia» die Garantie, dass das Essen dank spezieller Wärmespeicher nicht wie andernorts lauwarm oder gar kalt, sondern heiss geliefert wird. Dadurch entfällt das mühsame Aufwärmen im eigenen Ofen oder im Mikrowellen-Herd.

Für weitere Fragen oder Bestellungen steht Thomas Meier seiner Kundschaft gerne zur Verfügung. Im Reformhaus «Phoenix-Aphrodisia» an der Baselstrasse 2, Telefon 641 19 70, sind auch die Menupläne sowie die Bestellpläne für den Mahlzeiten-Dienst erhältlich. Na dann, e Guete!

## Allen Leuten recht getan...

An meinem Arbeitsplatz, wo ich meine Lehre absolvierte, stand oberhalb des Fensters in grossen Buchstaben der folgende Spruch: Lass Deinen Mund geschlossen sein, so schluckst Du keine Mücken ein. Ein wahrer Spruch, aber leider den wenigsten geläufig!

So, wie ich Pfarrer Max Zürny kennengelernt habe, ist er den Gläubigen sehr nahe, sonst wäre dieses Foto auf der Titelseite der RZ vom 24. Mai nicht entstanden. Auch ich habe es so erlebt, wie Pfarrer Zürny nach der Heiligen Messe auf dem Vorplatz der Kirche die Gläubigen begrüsst und mit ihnen das Gespräch suchte. Ist das nicht schön? Warum soll ein Pfarrer sich vor den Gläubigen verstecken? Jesus ging ja auch unter das Volk, er suchte ja auch die Unterhaltung mit den Menschen.

Pharisäer und Schriftgelehrte sind alt. Schon über 2000 Jahre gibt es sie, diese Besserwisser, die Neider, die Hasser, die Eifersüchtigen, nur weil sie nicht an erster Stelle stehen. Sind das auch diejenigen, die in Rom gegen unseren neuen Bischof Sturm gelaufen sind?

In einem Kloster ganz in unserer Nähe sind die Patres auch menschbezogen und per Du mit Menschen, die nicht im Kloster leben. Deswegen führt das aber noch lange nicht zu Streit und Hader. Wollen der Kirchenrat, die Pfarrei-ratspräsidentin und die anderen Unzufriedenen die noch vorhandenen Gläubigen auch noch aus dem Gotteshaus vertreiben? Schon etliche Streitereien sind über die Pfarrei St. Franziskus hereingezogen, und jetzt auch noch das!

Bestimmt hat der Kirchenrat Rechte und Pflichten, aber die hat ein Pfarrer auch. Der Kirchenrat hat sicher das Recht einzuschreiten, wenn ein Priester sich gegenüber seinem Amt vergeht. Aber ob ein Priester mit jemandem per Du ist, das geht die Mitglieder des Kirchenrates nun gar nichts an. Das ist das gute Recht des Priesters. Ob das nun sein Vikar, seine Mitarbeiter oder andere Mitmenschen sind. Es ist auch nicht einzusehen, warum der vom Pfarrei-ratspräsidenten bewilligte Zusatzverdienst für die Köchin während drei bis vier Monaten anstandslos bezahlt worden ist und dann plötzlich nicht mehr.

Wer fegen will, der soll dies zuerst vor seiner eigenen Haustür tun. Nur wenn bei ihm alles sauber ist, soll er den Besen vielleicht auch für den Nachbarn nehmen. Den Splitter im Auge des Mitmenschen sehen viele, aber den Balken im eigenen Auge sehen sie nicht. Schade!

Fritz Baumer, Riehen

## Lächerliche Details

Auf der Frontseite der Riehener-Zeitung vom 24. Mai beklagt sich Pfarrer Max Zürny ausführlich und mit lächerlichen Details über Mitglieder seiner Kirchengemeinde. Die Krise in der katholischen Kirchengemeinde St. Franziskus dürfte aber auf gravierendere Begebenheiten zurückzuführen sein.

Pfarrer Zürny meint, dass ihn einige Leute mit seinem Charakter nicht akzeptierten, und hat damit wohl nicht ganz unrecht. Sein Nestroy-Zitat «Ich möchte leben, wie ich lebe» macht ja deutlich, wer wen zu akzeptieren hat. Er nimmt überdies für sich in Anspruch: «Ein Pfarrer sollte von seiner Gemeinde besser getragen werden, als dies bei mir der Fall war». Das Getragensein muss aber für beide Seiten Geltung haben: für

Pfarrer und Kirchengemeinde! Wenn, wie ich selbst erfahren habe, Pfarrer Zürny beim Tod eines aktiven Kirchenmitgliedes für dessen Ehepartner nicht ein Wort des Trostes oder der Anteilnahme findet, so zeugt dies auch nicht von Mittragen und ganz gewiss nicht von seelsorgerischer Fähigkeit. Solche und ähnliche Vorkommnisse sind es, die das Klima in unserer Pfarrgemeinde kennzeichnen.

Rosa Bürgler-Hofmann, Riehen

## Offenheit und Mut

Unser Pfarrer Max Zürny verlässt uns – und viele viele sind traurig. Wir schätzen diesen grossartigen Priester und Menschen sehr, da er für uns Hoffnungsträger der neuzeitlich denkenden und lebenden Katholiken und Ökumenen ist. In Pfarrer Zürnys Persönlichkeit zeigt sich, dass die christlichen Grundwerte: «Glaube, Hoffnung und Liebe» durchaus noch vermittelt werden können. Wir schätzen besonders an ihm seine Offenheit und seinen Mut. Ein Pfarrer, der eine aufgeschlossene Haltung hat und unkonventionell ist, kann aber auch unbequem sein. Er ist ein Mensch mit Stärken, aber auch mit Schwächen, wie jeder von uns, daher auch einer von uns.

Fam. R. + Ch. Müller-Degen, Riehen

Fam. R. + D. Brönnimann, Riehen

Fam. D. + C. Schmidt, Riehen

## Unfreiwilliger Abschied

Auf Ende dieses Schuljahres werden elf Kindergärtnerinnen ihren Arbeitsplatz in Riehen verlassen. Nach jahrelanger pädagogischer Aufbauarbeit in verschiedenen Wohnquartieren Riehens ist ihnen dieser Entscheid nicht leicht gefallen, sind doch zahlreiche Kinder und ihre Eltern von diesem Wechsel betroffen.

Die bislang kantonalen Kindergärten in Riehen und Bettingen sind durch den Grossratsentscheid vom 10. Mai letzten Jahres aus Spargründen an die Gemeinden abgetreten worden. Die Referendumsabstimmung im November 1995 hat diesen Entscheid, wenn auch sehr knapp, bestätigt (Riehen und Bettingen haben allerdings deutlich abgelehnt). Deshalb sind die betroffenen Kindergärten vom neuen Schuljahr an vom kantonalen Schulsystem abgetrennt. Die künftigen Riehener und Bettinger Kindergärtnerinnen sind Gemeindeangestellte; sie verlieren ihre Mitgliedschaft in der kantonalen Kindergärtnerinnenkonferenz und der staatlichen Schulsynode und können somit nicht mehr bei erziehungs- und bildungspolitischen Fragen des Basler Schulwesens mitbestimmen.

Wir Kindergärtnerinnen wissen die seit 70 Jahren ins kantonale Schulwesen integrierte Stellung des Basler Kindergartens zu schätzen und sehen in der Kommunalisierung aus rein finanziellen Gründen einen markanten bildungspolitischen Rückschritt.

Der Kanton Basel-Stadt war ein gesamtschweizerisches Vorbild bezüglich der Stellung seiner Kindergartenstufe innerhalb des kantonalen Erziehungs- und Bildungswesens. Andere Kantone arbeiten intensiv auf dieses Ziel hin. Vom ehemals Vorzeigekanton in bezug auf die Kindergärten wird Basel-Stadt jetzt zum unlogischen Sonderfall, da es in der Schweiz nirgends sonst kantona-

le und kommunale Kindergärten nebeneinander gibt.

Wir wollen unter den bisherigen kantonalen Bedingungen für Kindergartenkinder und -lehrkräfte weiterarbeiten und müssen uns deshalb leider von Riehen verabschieden.

Riehener Kindergärtnerinnen:  
Corinna Bornhauser Berset, Madeleine Bossong-Zolg, Cornelia Bühler, Ulli Burri-Fey, Ursula Haberthür-Schmitt, Katja Joss, Elisabeth Nussberger, Gabi Vincenzi, Ruth Winkler-Gasser

## Chemisch abgebrannt

Mich hat kürzlich bei einer kleinen Wanderung in Bettingen über den «Strick» zur Chrischona etwas gewundert. Auf der Höhe vom «Strick» traf ich einige grosse Felder an, auf denen das Gras chemisch abgebrannt worden war und bereits neu gepflanzter Mais zu spriessen begann. Mich würde interessieren, wie sich diese Methode zum Trend, immer mehr biologisch anzubauen, verhält. Meines Wissens war es bis jetzt üblich, ein Feld zu pflügen und dann neu anzupflanzen. Ich möchte gerne wissen, ob das Gift aus diesem Boden keinen Einfluss auf die Qualität des Mais haben wird. Kann mir der zuständige Bauer darüber Auskunft geben?

Helene Haerri-Käsermann, Riehen

## Neue Begehrlichkeiten

Was mag wohl die Initianten der Initiative zur Reduktion der Steuerunterschiede im Kanton Basel-Stadt dazu bewegen haben, eine noch weitergehende Angleichung der Steuerbelastung zwischen der Stadt Basel und den Landgemeinden anzustreben als bereits erfolgt? Leider war an dem kürzlich von der FDP Riehen und der CVP Riehen/Bettingen veranstalteten Podiumsgespräch «Weniger Steuern – mehr Autonomie?» keiner der Initiantinnen und Initianten anwesend. Nur allzu gerne hätte ich ihnen nämlich einige Fragen gestellt.

Ob wohl beachtenswerte, uneigennützige und fundierte Gründe dem Begehren der Initianten zugrunde liegen? Letzteres wage ich zu bezweifeln, basieren die Initianten ihre Initiative doch schlicht auf der Fiktion, dass die Bewohner der Basler Landgemeinden zu wenig an die Finanzierung der Kantonsaufgaben beitragen. Ob dem tatsächlich so ist, kann aufgrund der gegenwärtig im Kanton Basel-Stadt vorhandenen Rechnungsgrundlagen und der speziellen Situation einer nichtexistenten Einwohnergemeinde von niemandem konkret beurteilt werden, auch von den Initianten nicht. Da hilft auch der vom Initiativkomitee als Begründung angeführte Steuerbelastungsvergleich zwischen zehn basellandschaftlichen Vorortsgemeinden nicht weiter. Solange die Begehrenden nicht fundiert nachweisen können, dass die Bewohner von Riehen und Bettingen tatsächlich zu wenig an die Kantonsaufgaben der Stadt beitragen, ist meines Erachtens ein weiterer Zugriff auf die Finanzen der Basler Landgemeinden, auf welche Art auch immer, ungerechtfertigt.

Es bleibt zu hoffen, dass die Mehrheit der baselstädtischen Stimmbürger zu gegebener Zeit von einem anderen Geist beseelt sein wird, als die Initianten.

Beat Fankhauser, Riehen

## Buntes Treiben im Sonderschulheim «zur Hoffnung»



Am letzten Samstag luden die Bewohnerinnen und Bewohner sowie das Mitarbeiterteam des Sonderschulheims «zur Hoffnung» zu ihrem traditionellen Sommerfest ein. Vor allem die jungen Festgäste kamen dank eines bunten Spiel- und Animationsprogramms, zum Beispiel mit einer Hüpfburg oder einem lustigen Clown, voll auf ihre Kosten. Fotos: Philippe Jaquet

## IN KÜRZE

Pfarrefest  
St. Franziskus

psf. Am Wochenende vom 15. und 16. Juni lädt die Pfarrei St. Franziskus zu ihrem traditionellen Pfarrefest ein. Zu Gast wird unter anderem auch Pfarrer Georg Sporschill sein, dessen Hilfsprojekt für Strassenkinder in Rumänien mit einem Teil des Reinerlöses des Pfarrefestes unterstützt werden soll. In einem Brief an die Pfarrei St. Franziskus hat Pfarrer Georg Sporschill kürzlich seine Eindrücke über die Arbeit in Rumänien zusammengefasst. So schrieb er unter anderem: «Bukarest am 2. Mai; gerade komme ich vom Gara de Nord zurück. Es war schön und traurig zugleich. Die Umarmungen und das Wiedersehen mit vielen Kindern und Jugendlichen, die ich seit langem kenne. Auf der Strasse sind sie zuhause. Sie betteln «Nimm mich mit! Habt ihr Platz für mich?»

Es ist schwer genug, Monat für Monat 200 Kinder zu ernähren. Nächste Woche werde ich mit neuen Kräften bei meinen Freunden zu Hause den Hilferuf weitergeben.

Zur Hälfte bin ich Pfarrer einer kleinen Gemeinde, in Pulkau (Niederösterreich). Auch in dieser Arbeit, in der Begegnung mit glücklichen Familien, und vor allem in den Gebeten vergesse ich meine Kinder auf der Strasse nie. Sie wecken in mir und in vielen Helfern Kräfte und Lebensinn. Müssen wir dafür nicht dankbar sein?»

Live-Übertragung des  
EM-Eröffnungsspiels

rz. Fussballfreunde und Anhänger der Schweizer Nationalmannschaft dürfen sich auf ein fröhliches Open-Air-Happening freuen: morgen Samstag, 8. Juni, ab 14 Uhr lädt die Telecom PTT nämlich zur Live-Übertragung auf Grossleinwand des Eröffnungsspiels der Fussball-Europameisterschaft zwischen Gastgeber England und der Schweiz auf den Barfüsserplatz ein.

Eingebettet ist die Übertragung in ein attraktives Rahmenprogramm mit Beizenbetrieb, Bars, Musik und weiteren Attraktionen. So spielen zum Beispiel eine Ländlerkapelle und ein Tanzorchester, FCB-Junioren bieten Fussball-Souvenirs an und das Basler Lokalradio «Basilisk» ist mit seinem Übertragungswagen sowie Interviews und Statements live aus dem Londoner Wembley-Stadion ebenfalls mit von der Partie. Darüber hinaus winkt ein Wettbewerb mit attraktiven Preisen.

Die Veranstaltung wird bei jedem Wetter durchgeführt.

Circus Maus  
wieder in Basel

pd. Der Circus Maus gastiert wieder in Basel! In den Monaten Juni, Juli und August tritt der beliebte Kleinzirkus auf dem Gelände der Grün 80 auf.

Wer erinnert sich nicht an das sprichwörtliche Glücksschwein mit dem kaiserlichen Namen «Napoleon» und an seinen Artgenossen «Herbert», der ihm im Krankheitsfall hätte vertreten sollen. «Napoleon» ist nun, nachdem er das ehrwürdige Alter von über zwanzig Jahren erreicht hat, im rosaroten Himmel.

Die nachkommende Generation von vierbeinigen und gefiederten Artisten haben erfolgreich ihre Circus-Maus-Karriere angepackt. Die Vorstellungen finden bei jeder Witterung statt, jeweils am Mittwoch, Samstag und Sonntag um 15 und 17 Uhr, am Sonntag zusätzlich um 11 Uhr.

Während den Schulsommerferien sind tägliche Vorführungen angesetzt. Der Eintritt ist frei.

## GRATULATIONEN

Yvonne Tobler-Sommerfeld  
zum 90. Geburtstag

rz. Heute Freitag, 7. Juni, kann Yvonne Tobler-Sommerfeld im Alters- und Pflegeheim «La Charmille» ihren 90. Geburtstag feiern. Dort wohnt die Jubilarin seit dem Januar 1995, nachdem ihr Gatte, mit dem sie eine glückliche und harmonische, von grosser gegenseitiger Liebe und Fürsorglichkeit geprägte Partnerschaft verband, Mitte Dezember 1994 verstorben war.

Die RZ schliesst sich den Glückwünschen der Verwandten und Bekannten an und wünscht Yvonne Tobler-Sommerfeld noch viele schöne Stunden in einem schon heute reich erfüllten Leben.

## FRAUENFÖRDERUNG Preis für Chancengleichheit

20'000 Franken  
für Taten statt Worte

pd. Die Regierungen der Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft vergeben 1996 erstmals einen Chancengleichheitspreis. Der mit Fr. 20'000.- dotierte Preis will private Initiativen honorieren, die zu einer Verbesserung der Gleichstellung von Frau und Mann beitragen.

Die Regierungen beider Basel wollen mit der Verleihung dieses Preises auf Personen, Organisationen oder Firmen aufmerksam machen, die sich vorbildlich für die gleichen Chancen von Frau und Mann einsetzen. Als Kriterien für die Bewertung gelten die Breitenwirkung und das Veränderungspotential des eingereichten Projektes sowie dessen Kreativität und Qualität.

An der Ausschreibung teilnehmen oder zur Prämierung vorgeschlagen werden können:

— Betriebe, mit Sitz im Kanton Basel-Stadt oder Basel-Landschaft mit ihren Aktivitäten zur betrieblichen Chancengleichheit;

— Organisationen, Gruppierungen, Institutionen, die im Kanton Basel-Stadt oder Basel-Landschaft tätig sind mit einem Projekt, das zur besseren Chancengleichheit zwischen Frauen und Männern in unserer Region beiträgt;

— Einzelpersonen mit Wohnsitz im Kanton Basel-Stadt oder Basel-Landschaft für ihr Engagement zugunsten der Chancengleichheit.

Wer sich an der Ausschreibung beteiligen oder einen Betrieb, eine Organisation oder eine Einzelperson zur Prämierung vorschlagen will, kann die Bewerbung bzw. den Vorschlag bis spätestens am 15. Juli 1996 einreichen. Bewerbungen und Vorschläge aus beiden Kantonen sind entweder an das Gleichstellungsbüro Basel-Stadt, Grenzacherstrasse 1, 4058 Basel oder an das Büro für die Gleichstellung von Frau und Mann des Kantons Basel-Landschaft, Kreuzboden 1a, 4410 Liestal, zu richten.

SESSION Das Basler Jugendparlament tagte im Rathaus  
Fast wie im richtigen Politleben

rz. Am vergangenen Samstag nahmen rund 80 Jugendliche und junge Erwachsene bis 25 Jahre an der zweiten Session des Basler Jugendparlamentes im Basler Rathaus teil. Zu ihnen gesellten sich auch Exponenten der Basler Politprominenz, so unter anderem Ständerat Gian-Reto Plattner – er stellte sich als Stimmzähler zur Verfügung – und Regierungsrat Hans-Martin Tschudi.

Nach der Begrüssung durch Vertreterinnen und Vertreter des 14köpfigen Organisationskomitees entwickelten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Rahmen von Gruppenarbeiten Positionspapiere und einen Forderungskatalog zu den aus ihrer Sicht drängendsten Problemen in unserem Kanton. Am Schluss wurden die Gruppenarbeiten wiederum im Plenum vorgestellt.

So forderte eine Gruppe «Drogen» die Legalisierung weicher Drogen, wobei diese nur in Drogerien, Apotheken und Tabakgeschäften verkauft werden sollten. Für harte Drogen forderte die Gruppe eine vom Staat kontrollierte Abgabe.

Eine andere Gruppe machte sich für die generelle Einführung der Fünftage-

Woche für Schülerinnen und Schüler stark und forderte zudem, diesen bei der Fächerbelegung eine freie Auswahl der Sprache zu ermöglichen.

Eine dritte Gruppe befasste sich mit dem Thema «Ausländer» und regte an, bereits im Kindergarten den Deutschunterricht für fremdsprachige Kinder einzuführen. Darüber hinaus sprach sich diese Gruppe dafür aus, die Quartiere mit einem hohen Ausländeranteil mittels Anlegung von mehr Grünflächen und Spielplätzen für die dortigen Bewohnerinnen und Bewohner menschenfreundlicher zu gestalten.

Als weiteres Traktandum stand die Wahl von zwei Vertreterinnen und Vertretern des Jugendparlamentes in die zehnköpfige regierungsrätliche Kommission für Jugendfragen auf dem Programm. Gewählt wurden schliesslich Barbara Schreier und Stephan Mooren.

Zum Abschluss der Tagung sicherte Regierungsrat Hans-Martin Tschudi den Jugendparlamentarierinnen und -parlamentariern seine ideelle und allenfalls auch finanzielle Unterstützung zu und ermunterte sie, den eingeschlagenen Weg weiterzugehen.

Naturschutzkonzept  
Basel-Stadt

pd. Seit letztem Jahr verfügt Basel-Stadt über ein zeitgemässes Natur- und Landschaftsschutzgesetz, das auch ein Naturschutzkonzept vorsieht. Nun hat der Regierungsrat das Naturschutzkonzept Basel-Stadt verabschiedet.

Das Naturschutzkonzept Basel-Stadt analysiert in einem ersten Schritt die Situation der Natur im Stadtkanton. Es bezeichnet die Tier- und Pflanzenarten und die Lebensgemeinschaften, für die sich der Kanton auch im landesweiten Rahmen besonders einsetzen muss, und nennt die planerischen und praktischen Massnahmen, die von staatlichen Stellen, Gemeinden und Privaten zu deren Gunsten ergriffen werden müssen.

Grosse Bedeutung wird in dem Konzept der Aufklärungs- und Öffentlichkeitsarbeit zuerkannt, denn nur was von einer breiten Bevölkerung als wertvoll erkannt wird, kann auf Dauer bestehen. Manche Zusammenhänge im Haushalt der belebten Natur sind noch wenig bekannt. Eine wesentliche Rolle spielt daher auch die Grundlagenforschung. Hierbei ist der Austausch mit den entsprechenden Institutionen – vor allem mit den Instituten der Universität – besonders wichtig. Entscheidend ist auch die gute Zusammenarbeit mit den Gemeinwesen der Region.

Das Naturschutzkonzept beziffert die jährlichen Kosten für die nächsten fünf Jahre auf 425'000 Franken.

Reisgerichte  
aus aller Welt

rz. Reis ist für mehr als die Hälfte der Menschheit das Hauptnahrungsmittel. Dementsprechend vielfältig und unterschiedlich sind die Rezepte, nach denen

man in Europa, Amerika, Asien, Afrika und Lateinamerika den Reis zubereitet. Der Verein «Gsünder Basel» lanciert deshalb in diesen Tagen die zweiteilige Aktion «Gsünder Basler Teller».

Zum einen bietet der Verein am 11. und 18. Juni, jeweils von 17.45 bis 21.30 Uhr unter dem Titel «Reis-riz-riso-arroz» einen Kochkurs an, bei dem natürlich der Reis und seine vielfältigen Zubereitungsmöglichkeiten im Mittelpunkt stehen. Die Kurskosten betragen Fr. 70.-. Für weitere Informationen und die Anmeldung wende man sich an den Verein «Gsünder Basel», Institut für Sozial- und Präventivmedizin, Steinengraben 49, Telefon 267 60 66.

Zum anderen bieten noch bis zum 28. Juni über ein Dutzend Restaurants (Cafe «zum Isaak», Hotel «Basel», Restaurant «Münz», Hotel «Basilisk», Hotel «International», Restaurant «Steinpick», Restaurant «Dreiländereck», Bahnhof-Restaurants Basel, Restaurants EuroAirport) und Personalrestaurants (Kantonsspital, Ciba Rosental, SBV, Bethesda-Spital) täglich ein spezielles Reisgericht an.

Kinderspital bald mit  
Helikopter-Landeplatz

rz. Damit das Kinderspital Basel als Zentrums- und Universitätsklinik auch in Zukunft die Notfallversorgung von schwerkranken Neugeborenen, Säuglingen und Kindern garantieren kann, hat das Sanitätsdepartement dieser Tage ein Baugesuch für einen Helikopter-Landeplatz auf einer Plattform auf dem Rhein vor dem Spital eingereicht. Aus Sicherheits- und Kostengründen wurde nach Auskunft des Departementes die Variante eines Landeplatzes auf dem Dach des Spitalturnsaals oder im Garten verworfen.

## LANDWIRTSCHAFT «Schlipfer 95» im Verkauf

## Einen guten Tropfen in Ehren...



Die Gemeinde Riehen kennt beim Verkauf ihres Schlipfers keine Absatzschwierigkeiten. Zu beliebt ist der Rebensaft bei der Bevölkerung. Foto: Philippe Jaquet

rz. Vor wenigen Tagen ist der «Schlipfer 1995» aus dem Riehener Gemeinde-Rebberg am Tüllinger Hügel in den Verkauf gelangt. Gekeltert wurde der Wein wiederum von den Coop-Kellereien. Wegen der misslichen Witterungsbedingungen kurz vor der Ernte im vergangenen Jahr, fiel der Ertrag

diesmal insbesondere beim Blauburgunder geringer als in vorangegangenen Jahren aus. Auf den Rosé muss man dieses Jahr gar ganz verzichten. Wegen der limitierten Menge dürfte sich der edle Rote deshalb schon bald zu einer gesuchten Rarität unter den Weinliebhabern entwickeln.

## FEST Erweiterungsbau im Burgstrasse-Schulhaus eingeweiht

## Ein Solarbrunnen als Geschenk



Beim Fest im Burgstrasse-Schulhaus konnten sich die Kinder im Sägemehrling als urhige Schwinger beim Hosenlupf versuchen. Foto: Philippe Jaquet



Im Rahmen des Schulfestes übergaben als Vertreter der Gemeindebehörden Gemeindepräsident Gerhard Kaufmann (viertel von rechts) und Gemeinderätin Maria Iselin-Löffler (zweite von rechts) den Solarbrunnen im Pausenhof der Rektorin Liselotte Kurth (ganz rechts) als Geschenk. Foto: Dieter Wüthrich



Ein Hot Dog gefällig...? Auch kulinarisch hatte das Fest einiges zu bieten.

rz. Mit einem grossen Fest feierten Schülerinnen, Schüler und Lehrerschaft des Burgstrasse-Schulhauses am vergangenen Freitag verspätet die Einweihung des im Zuge der Schulreform notwendig gewordenen Erweiterungsbaus. Bei dieser Gelegenheit konnte die Rektorin, Liselotte Kurth, symbolisch den von der Gemeinde Riehen gestifteten Solarbrunnen im Pausenhof von Gemeindepräsident Gerhard Kaufmann und Gemeinderätin Maria Iselin-Löffler als Geschenk übernehmen. Derweil unterhielten sich die Kinder und Jugendlichen bei Spiel und Spass.

# Waldrain-ZEITUNG

Wiedereröffnung des  
Ausflugsrestaurants  
«Waldrain» auf St. Chrischona  
am 8. Juni 1996

*Die Basler  
Sonnenstube*



## Kaffeeduft

Am Samstag, 8. Juni, 8.00 Uhr, ist es soweit: Im «Waldrain» sind wieder Kaffee, Kuchen und viele andere Köstlichkeiten erhältlich. Wer möchte nicht schon zu den ersten Geniessern gehören? Hier die Öffnungszeiten:

- Samstag und Sonntag:  
08.00–22.00 Uhr \*
  - Montag–Freitag:  
10.00–22.00 Uhr \*
- (\* Je nach Saison nur bis 19.45 Uhr)

## Kreativstand

Am Eröffnungstag wird vor dem «Waldrain» ein Kreativstand geführt. Das Angebot: Fensterbilder, bedruckte und bemalte Textilien, Seidenkrawatten, grosses Kartensortiment und anderes mehr.

Der Reinerlös dient je zur Hälfte der Finanzierung der «Waldrain»-Renovation und den Aufgaben der Chrischona-Gemeinde.

Veranstalter: Kreativ-Team der Chrischona-Gemeinde St. Chrischona.

## Kuchen-Quiz

Lieben Sie Joghurt-Ananas-Torten, Schwarzwälder-Torten und andere Kuchen-Spezialitäten? Dann sollten Sie das grosse «Kuchen-Quiz» nicht verpassen! Alle Einzelheiten dazu auf Seite 4.



## Kinderplausch

Jetzt ist das «Waldrain» noch kinderfreundlicher! Der Beweis ist der neue Kinderspielplatz. Er wird am Samstag um 10.00 Uhr feierlich eingeweiht. Ein Nostalgiekarussell und Animatoren sorgen dafür, dass gleich die richtige Stimmung aufkommt!

## Kunst

Regelmässig sind jetzt im «Waldrain» auch Bilder von zeitgenössischen Künstlern zu bewundern. Den Anfang macht Kunstmaler Matthias Hinkel aus Staufen mit etwa 20 Aquarellen.

## Konzert

Ein Höhepunkt wird am Samstag um 17.00 Uhr das Konzert mit der Buchli-Familie aus Basel sein. Die neunköpfige Familie ist durch Strassenkonzerte, eine CD und einen Auftritt am Schweizer Fernsehen bekannt geworden. Ihr mitreissendes Programm besteht aus Liedern von der Familie, mit der Familie und über die Familie!

**Auch musikalisch bietet das «Waldrain» am Eröffnungstag einen besonderen Genuss: Die Buchli-Familie sorgt um 17 Uhr für Stimmung und Fröhlichkeit.**

## Gratulation



GEMEINDE BETTINGEN

Im Namen des Gemeinderates gratuliere ich der Pilgermission St. Chrischona für die gelungene Renovation und Wiedereröffnung ihres Ausflugsrestaurants Waldrain. Die Pilgermission erfüllt damit den Wunsch vieler Wanderinnen und Wanderer, welche in den letzten zwei Jahren auf eine stärkende Erfrischung verzichten mussten.

Es ist der Pilgermission nicht leicht gefallen, die hohen Kosten für die Erneuerung der Küche, aber auch für die Sanierung des Daches und vor allem der Ausflugssterrasse, welche vollständig ersetzt werden musste, aufzubringen. Sie spürt wie viele andere die Folgen der Rezession, fliessen doch die für die Pilgermission buchstäblich lebenswichtigen Spenden ihres Freundes- und Gönnerkreises nicht mehr so reichlich wie



Peter Nyikos,  
Gemeindepresident, Bettingen

noch zur Zeit, als man während beinahe zwanzig Jahren auf die Baubewilligung und dann auf die Vollendung des neuen Mehrzweckgebäudes wartete.

Die Pilgermission hätte der Zukunft ihres «Waldrain» etwas gelassener entgegenblicken können, wenn sie ihrem Prinzip, ein alkoholfreies Lokal zu führen, untreu geworden wäre. Sie hat aber Charakterstärke bewiesen. Ich rufe deshalb alle, die nach der Schliessung des sanierungsbedürftigen Betriebes vor zwei Jahren darüber ihre Enttäuschung oder gar Unmut bekundeten, auf, dem neuen «Waldrain» ihre Solidarität und Treue zu beweisen, indem sie es so oft wie möglich besuchen.

Ich wünsche dem neuen Betriebs- team unter Leitung von Peter Suter viel Phantasie und Erfolg. Das «Waldrain» ist mehr als eine Reise wert!

## Willkommen



PILGERMISSION ST. CHRISCHONA

Nein, die Entscheidung ist uns nicht leicht gefallen! Ein Ausflugsrestaurant hat keinen leichten Stand. Bei schönem Wetter könnte man die Plätze doppelt belegen, bei schlechtem herrscht gähende Leere. Die Pilgermission St. Chrischona lebt ausschliesslich von freiwilligen Zuwendungen. Wir können uns ein «Waldrain»-Defizit schlichtweg nicht leisten. Was aber, wenn sich fast sämtliche potentiellen Sponsoren bedeckt halten?

Wie Sie bei einem Spaziergang auf dem Chrischonaberg längst festgestellt haben, ist das Restaurant «Waldrain» aus dem langen Winterschlaf erwacht und öffnet seine Türen. Viele dankbare Echos haben uns erreicht. Mit dem neuen «Waldrain» hoffen wir, an die gute Tradition früherer Jahre anknüpfen zu



Karl Albietz, Direktor der  
Pilgermission St. Chrischona

können. Wir möchten Sie gerne verwöhnen – und zugleich ein Fenster für die vielen sein, die sich unter der «Pilgermission» nichts vorstellen können. Obwohl es uns schon seit über 150 Jahren gibt, wissen viele nicht, was sich hinter den vielen Häusern auf dem Basler Ausflugsberg verbirgt. Fragen Sie unsere Mitarbeiter im Restaurant ruhig nach Sinn und Auftrag! Sie werden Ihnen gerne Red' und Antwort stehen.

Wir danken allen, die dazu beigetragen haben, dass das «Waldrain» wieder offen ist: den Architekten und vor allem den vielen Firmen und ihren Arbeitern, die ihr Bestes gegeben haben. Der neuen Besetzung unter ihrem «Kapitän» Markus Horber wünschen wir einen guten Start und viele fröhliche Erlebnisse mit unseren Gästen. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

# Waldrain – die Basler Sonnenstube!

## DAS NEUE KONZEPT DES «WALDRAINS»

Erholung und Genuss  
an 350 Tagen im Jahr

«Waldrain»-Leiter Markus Horber und die Chrischona-Verantwortlichen Peter Suter (Leiter Infrastruktur) und Holger von Canstein (Geschäftsleiter, von links) freuen sich über die gelungene Renovation des Ausflugsrestaurants.

Das «Waldrain» befindet sich dort, wo die Sonne am nächsten und schönsten scheint. Trotzdem kann täglicher Sonnenschein auch hier nicht garantiert werden. Erholung und Genuss jedoch ist dem Besucher des «Waldrains» sicher, und das rund 350 Tage im Jahr.

Viel Sonnenschein ist gefragt, denn dieser lässt die Menschen aus Basel und Umgebung auf den Chrischonaberg pilgern. Viele Menschen und viel Sonne in Kombination mit ein bisschen Körperbewegung ergeben zusammen einen grossen Durst. Damit dieser auch gelöscht werden kann, deshalb feiert das Restaurant Waldrain seine Wiedereröffnung.

## Viele Spezialitäten

Das «Waldrain» ist ein typisches Ausflugsrestaurant, und deshalb gilt die

einfache Regel: je mehr Sonnenschein, desto grösser der Umsatz. Natürlich haben sich Chrischona-Geschäftsführer Holger von Canstein und Verwalter Peter Suter viel ausführlichere Gedanken über ein erfolgreiches Konzept gemacht. Alles kann man schliesslich nicht der Sonne überlassen! Das «Waldrain» soll als Selbstbedienungsrestaurant mit Cafeteria-Charakter geführt werden. Folgende Schwerpunkte bilden das Standardangebot:

- warme und kalte Mahlzeiten
- kreative Sandwichlinie
- vielseitiges Salatangebot
- reichhaltiges Dessertbuffet mit verschiedenen hausgemachten Spezialitäten, wie zum Beispiel dem «Trübelchueche».

Im Getränkebereich dominiert der Offenausschank. Ein breites Kaffee- und Teesortiment rundet das Angebot ab.

## EIN MASSIVER UND KOSTSPIELIGER UMBAU

Im «Waldrain» ist vieles  
neu und anders

Über zwei Jahre war das Restaurant Waldrain auf St. Chrischona geschlossen. Doch diese Zeit war durchaus keine Ruhepause! Bei der Pilgermission wurde geplant und organisiert, am Haus wurde gebaut und renoviert und im Haus wurde neu gestaltet und saniert.

Der Basler Architekt Camille Kocher wurde mit der Planung der Renovation

beauftragt. Am 24. August 1994 legte er einen ersten Kostenvoranschlag in der Höhe von 2,8 Millionen Franken vor. Bis zum Baubeginn verging dann allerdings noch ein Jahr. Ab September 1995 waren verschiedene Handwerker im «Waldrain» tätig.

## Offene Küche

Den grössten Teil der Renovation machen die beiden unteren Stockwerke

Wie früher wird im «Waldrain» kein Alkohol ausgeschenkt. Dieses Konzept zeichnet sich durch ein familienfreundliches und frühliches Ambiente aus. Damit lassen sich auch die bisherigen, statistisch erfassten Gästewünsche befriedigen.

## Neuer Leiter

Die Ambiance der renovierten Gaststube wird von Eckbänken, Pflanzen und Raumunterteilungen bestimmt. Die Kapazität der Gaststube wird mit rund 90 Sitzplätzen angegeben. Auf der neuen Terrasse und im Garten finden weitere 280 Gäste Platz.

Mit der Neugestaltung und dem neuen Konzept hat auch ein neuer Chefkoch die Stelle im «Waldrain» angetreten. Es ist der 32-jährige Markus Horber, der mit einem neunköpfigen Team die Gäste verwöhnen wird. Markus Horber ist innerbetrieblich dem Verwalter des Chrischona-Werkes, Peter Suter, unterstellt.

Das «Waldrain» ist grundsätzlich ein Tagesbetrieb. Die Öffnungszeiten richten sich nach den Bedürfnissen der Gäste und der Saison. Im Sommer ist das Restaurant von 10.00 bis ca. 22.00 Uhr geöffnet. Am Wochenende werden die Gäste bereits ab 8.00 Uhr bedient. Das Ausflugsrestaurant ist an rund 350 Tagen im Jahr geöffnet.

## Trägerkreis gesucht

Mit der Wiedereröffnung des «Waldrains» kommt das Chrischona-Werk den Erwartungen der regionalen Bevölkerung entgegen. Über drei Millionen Franken hat die Pilgermission in den Aus- und Umbau des Restaurants investiert. Dass die Sonne nicht nur auf der Terrasse des «Waldrains», sondern auch im Büro des Buchhalters scheint, das ist das grosse Anliegen der Chrischona-Leitung. Noch ist das Konzept des Ausflugsrestaurants nicht kostendeckend. Doch Geschäftsführer Holger von Canstein ist zuversichtlich und hofft auf einen breiten Trägerkreis aus der Region, der das Projekt finanziell unterstützt.

Reto Pelli

aus. Die neue Küche und die Kühlzellen, welche der Lebensmittelverordnung entsprechen, machten die Erneuerung sämtlicher sanitären und elektrischen Installationen notwendig. Die Küche wurde komplett neu ausgestattet und ist in Zukunft zum Gastraum hin offen. Wer sich am Buffet anstellt, kann nun dem Koch direkt in die Pfannen schauen.

Auch der Gastraum wurde umgestaltet. Neue Raumunterteilungen und anderes Mobiliar bestimmen dort die Ambiance, für die Innenarchitekt Manfred Gasser aus Therwil zuständig war.

## Neues Farbenkleid

Die äussere Ansicht der ehemaligen Kaffeehalle wurde ebenfalls verändert. An der Nordseite befindet sich ein neuer Transportlift. Die Sonnenterrasse an der Südseite wurde von Grund auf neu gebaut. Am Dach war der Spengler tätig, und der Maler hüllte die Fassade in ein neues Farbenkleid. Um in das «Waldrain» zu gelangen, musste man bisher den Eingang an der Seite benutzen. Mit der Wiedereröffnung betreten die Gäste nun das Lokal über die Terrasse an der Sonnenseite des Hauses. Von Osten her ist die Terrasse über eine Treppe zu erreichen, im Westen ist der Zugang rollstuhlgängig.

## Kinderfreundlich

Mit dem neuen Konzept des «Waldrains» soll ein möglichst breites Zielpublikum erreicht werden. Vor allem aber soll es ein familienfreundliches Restaurant sein. Deshalb werden neue Spielgeräte für den Kinderspielplatz angeschafft. Ab 8. Juni können sich dort wieder die Kinder tummeln.

## Gestiegene Kosten

Die Kosten für die Sanierung belaufen sich mittlerweile auf über drei Millionen Franken. Noch ist für das «Waldrain» kein kostendeckendes Konzept vorhanden. Doch der Geschäftsführer der Pilgermission, Holger von Canstein, ist dennoch zuversichtlich und hofft auf einen breiten Trägerkreis, der das Projekt finanziell unterstützt.

Petra Hepperle

## Impressum

Herausgeber:  
Pilgermission St. Chrischona,  
evangelisches Gemeinde-  
und Missionswerk

Redaktion:  
Medienteam St. Chrischona  
Leitung: Andrea Vonlanthen



## Was meinen Sie zum «Waldrain»?

Reto Pelli befragte im Zentrum von Riehen einige Passanten zur Wiedereröffnung des Ausflugsrestaurants auf St. Chrischona.



«Es geht wieder auf? Ich finde das 'Waldrain' ein gutes Ausflugsziel! Ich war das letzte Mal vor X Jahren dort.»  
David Moor, Kaufmann



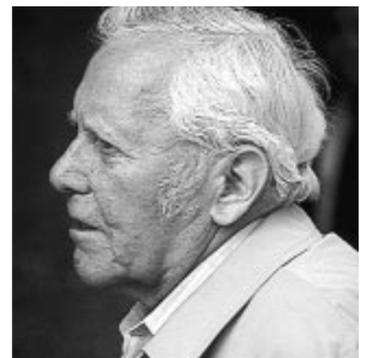
«Die Leute im Dorf freuen sich alle auf die Wiedereröffnung des 'Waldrains'. Es ist einfach schade, dass es so lange geschlossen war! Wir waren früher viel am Sonntag zum Zmörgele da oben.»

Rösli Tschachtli,  
Marktstand «zem Peperoni»



«Ich finde es gut, dass das 'Waldrain' wieder aufgeht. Es hatte immer sehr viel Leute, die gerne dorthin gingen. Es dünkt mich auch, von Chrischona her besteht die Möglichkeit, dieses Restaurant positiv zu prägen. Wir haben das Konfirmationessen des Sohnes und einer Tochter dort gehabt.»

Käthi Stucki, Hausfrau



«Früher war ich oft im 'Waldrain'. Ich finde es gut für die vielen Passanten, die dort spazieren gehen, dass es wieder geöffnet wird. Alkohol gibt es ja keinen, dafür aber Süssmost. Ich kenne das 'Waldrain' schon von jungen Jahren her.»

Paul Suhr, Rentner,  
ehemaliger Wagner und Maurer



«Ich freue mich auf die Eröffnung! Bevor das 'Waldrain' umgebaut wurde, war ich oft dort. Ich habe mich immer gefreut, wenn ich mit jemandem günstig zum Mittagessen gehen konnte.»

Schwester Anna,  
Diakonissenhaus Riehen



«Ich gehe selten nach Chrischona, aber es ist sicher gut, dass das Restaurant eröffnet wird. Im Sommer werde ich es sicher besuchen, eher als im Winter. Bestimmt ist das Restaurant 'Waldrain' aber mehr für ältere Leute.»

Nicola Widmer, 16 Jahre, Schüler



«Für uns ist es positiv, wenn das 'Waldrain' wieder aufgeht. Es ist immer ein lustiger Spaziergang auf Chrischona.»

Frau Dürig, Mutter und Hausfrau



«Ich freue mich auf die ausgedehnten Spaziergänge im Chrischonawald. Die anschliessende Erfrischung wird meinem Herrchen gut tun!»

Jack, Hund aus Riehen

AUS DER GESCHICHTE  
DES «WALDRAINS»Kaffeehalle  
für Basler

Als stattliche Kaffeehalle wurde das «Waldrain» 1914 gebaut. Damit wurde dem Drängen von Basler Spaziergängern nachgegeben. Vorher war die Verpflegung der Wanderer und Ausflügler vom Predigerseminar nur improvisiert bei der alten Eben-Ezer-Halle angeboten worden. Mit dem Restaurant konnte auch der Wunsch nach öffentlichen Toiletten auf dem höchsten Basler Aussichtspunkt erfüllt werden.

## Seminaristen im Einsatz

Die Besucher wurden in den ersten 50 Jahren von den Chrischona-Brüdern mit Kaffee und Kuchen bedient. Mit Verände-

rungen der Ausbildung am Predigerseminar konnten jedoch immer weniger Studenten im «Waldrain» eingesetzt werden. So mussten im Gegenzug mehr gegen Lohn angestellte Mitarbeiter gesucht werden. Es kam zu einem finanziellen Engpass in der Betriebsführung. In den sechziger Jahren wurde der Betrieb dann auf Selbstbedienung umgestellt. Doch auch dann fehlten die Seminaristen nicht im Bild des «Waldrains»: Bis zum Zeitpunkt der Schliessung wurden sie vielfach zum Abräumen und auch im Küchenbereich eingesetzt.

## Tiefpunkt der Geschichte

Noch 1991 wurde die Toilettenanlage des «Waldrains» mit einem Kostenaufwand von 300'000 Franken saniert. Doch die Küche genügte den gehobenen Ansprüchen des Lebensmittelinspektors nicht mehr, und so musste der Betrieb schliesslich im Februar 1994 geschlossen werden.

Petra Hepperle

Die Basler Sonnenstube  
AUSFLUGSRESTAURANT AUF ST. CHRISCHONA



Die Chrischona-Siedlung mit dem «Waldrain» im Vordergrund vom PTT-Sendeturm aus aufgenommen.

(Bilder: Christian und Esther Stricker)

## Kontakte

Weitere Informationen können gerne bei folgenden Stellen bezogen werden:

- **Ausflugsrestaurant Waldrain:**  
Markus Horber, Betriebsleiter,  
Tel. 061/64 64 220  
Fax 061/64 64 228  
  
Peter Suter,  
Leiter Infrastruktur der Pilgermission  
Tel. 061/64 64 111  
Fax 061/64 64 575
- **Theologisches Seminar**  
St. Chrischona  
Schulsekretariat, Frau Britta Wolf  
Tel. 061/64 64 426  
Fax 061/64 64 575
- **Pilgermission St. Chrischona**  
Andrea Vonlanthen,  
Medienbeauftragter  
Tel. 061/64 64 555  
Fax 061/64 64 585

## Programm

**Die Chrischona-Gemeinde St. Chrischona bietet folgende Veranstaltungen für jedermann an:**

- **Gottesdienst** im Chrischona-Zentrum mit Kinderhütendienst und Sonntagschule, jeden Sonntag um 10 Uhr
- **Hauskreise** (siehe Adresse unten)
- **Jungschar «Teddy»** für 6- bis 9jährige, samstags 14-16 Uhr; Treffpunkt: Post Bettingen
- **Jungschar «Grizzly»** für 10- bis 12jährige, samstags 14 Uhr; Treffpunkt: Kirchlein Bettingen
- **Teenager-Club** für 13- bis 17jährige, donnerstags 18.30 Uhr; Treffpunkt: Kirchlein Bettingen
- **Jugendgruppe** dienstags, 20 Uhr; Treffpunkt: Kirchlein Bettingen

**Genauere Information:** Max Hofmann, Prediger, Chrischonastr. 216, 4126 Bettingen, Tel. 061/646 47 34

## WAS CHRISTIAN FRIEDRICH SPITTLER 1840 BEGANN

# Wer ist und was tut «Chrischona» heute?

**Neben dem «Waldrain» befinden sich auf St. Chrischona verschiedene Häuser der Pilgermission St. Chrischona. Was will das 156 Jahre alte Werk**

Die Pilgermission St. Chrischona ist ein evangelisches Werk. Es wurde 1840 von Christian Friedrich Spittler gegründet. In der Schweiz und in Frankreich gilt Chrischona als Freikirche. In Deutschland ist es ein freies Werk innerhalb der evangelischen Kirche. Chrischona zählt sich zur Evangelischen Allianz. Zur «Chrischona-Siedlung» auf dem 522 Meter über Meer gelegenen Chrischonaberg gehört ausser den verschiedenen Häusern und dem 1992 erbauten Chrischona-Zentrum auch die schöne Chrischona-Kirche aus dem 16. Jahrhundert.

gruppen und Herkunft den Glauben an den lebendigen und wahren Gott so zugänglich zu machen, dass sie ihm mit ihrem ganzen Leben dienen wollen.» So steht es im «Leitbild 2000» des Werkes. Chrischona will mithelfen, den Auftrag zu erfüllen, den Jesus seinen Freunden gegeben hat. Das soll in familiärer, fröhlicher und fundierter Weise geschehen. Familiäre Atmosphäre, fröhliches Miteinander, fundierter Glaube – dieses Angebot gilt jung und alt. Auch das «Waldrain» ist daher bewusst auf die Familie ausgerichtet worden und soll ein Fenster sein fürs Chrischona-Werk.

Frankreich, Luxemburg und im südlichen Afrika. Im grossen Zentrum auf Chrischona befindet sich das Theologische Seminar St. Chrischona (TSC). Hier erhalten junge Menschen eine solide theologische Ausbildung, die zwischen drei und fünf Jahre dauert. Weiter gehören zum Chrischona-Werk der Brunnen-Verlag Basel und Giessen sowie rund 30 Buchhandlungen, zahlreiche Heime und Ferienhotels, die Chrischona-Mission und das Diakonissen-Mutterhaus St. Chrischona. Finanziert wird das Werk durch freiwillige Gaben.

gen und Alten, Einheimischen und Ausländern, Starken und Schwachen ein Ort der Gemeinschaft, Geborgenheit und Glaubensstärkung sein. Wichtigster Anlass ist der lebendige Gottesdienst am Sonntag.

Dem persönlichen Kontakt mit Menschen und mit Gott dienen Hauskreise, Bibelstunden und Gebetstreffs. Eine wichtige Aufgabe sehen Chrischona-Gemeinden besonders auch in der Kinder- und Jugendarbeit.

Ein aktuelles Angebot bietet auch die seit bald vier Jahren bestehende Chrischona-Gemeinde auf dem Chrischonaberg. Neben dem Gottesdienst im Zentrum findet jede Woche für Kinder, Jugendliche und Erwachsene ein attraktives Programm statt. So steht den Kindern und Jugendlichen mit Jungschar, Teenagerclub und Jugendgruppe ein breites Angebot offen. Erwachsene können zusätzlich einladende Hauskreise besuchen. In diesen Kleingruppen werden aktuelle Themen und Lebensfragen diskutiert.

Reto Pelli

**heute? Und was tut die vor vier Jahren gegründete Chrischona-Gemeinde auf dem «Berg»?**

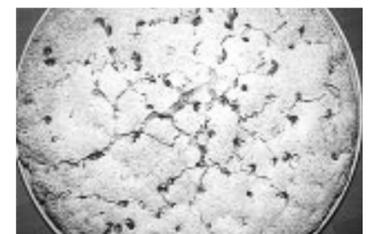
**Angebot für jung und alt**  
«Das Ziel der Pilgermission St. Chrischona ist es, Menschen aller Alters-

**Ein Werk – viele Zweige**  
Zur Chrischona-Familie gehören über 170 örtliche Chrischona-Gemeinden in der Schweiz, in Deutschland,

**Gottesdienst im Mittelpunkt**  
Chrischona-Gemeinden sind familiäre Gemeinden und daher eine Antwort auf die Beziehungslosigkeit der modernen Gesellschaft. Sie wollen Jun-

**ZUR ERÖFFNUNG DES «WALDRAINS»**  
**Kuchen-Quiz**

Beim «Waldrain» hat sich vieles verändert. Eines aber ist gleich geblieben: Nach wie vor sind Kuchen und Torten ein Herzstück des Angebotes. Doch sind sie noch so gut, oder sogar noch besser als früher? Jeder Leser hat die Chance, gratis solch ein Stück Kuchen oder Torte zu kosten: Unter den Quiz-Gewinnern werden insgesamt achzig mal Kaffee und Kuchen verlost. Das ist nicht alles:



**Der Hauptgewinn ist ein Gutschein für ein Nachtessen für zwanzig Personen.**

**Mitmachen lohnt sich!**

### Die Preise

1. Preis: Nachtessen für 20 Personen mit Kuchen-Dessert
2. Preis: Kaffee und Kuchen für 20 Personen
3. Preis: Kaffee und Kuchen für 10 Personen
- 4.-35. Preis: Kaffee und Kuchen für je 1 Person

### Die Termine

Die ausgefüllten Talons sind bis Mittwoch, 12. Juni, ans **Restaurant Waldrain, «Kuchen-Quiz», 4126 Bettingen**, zu schicken oder direkt dort abzugeben. Die Verlosung unter den richtigen Lösungen findet am Sonntag, 16. Juni, um 16 Uhr im «Waldrain» statt. Die Sieger werden in der übernächsten «Rieherer-Zeitung» publiziert.

### Die Fragen

In jedem der drei abgebildeten Kuchen ist eine der folgenden Zutaten enthalten: ein helles Bisquit, Johannisbeeren oder Kakaopulver. Was gehört wozu? Ordnen Sie zu und Sie haben die begründete Hoffnung, bei einem aromatischen Kaffee und zum Beispiel einem feinen Stück des legendären «Waldrain-Trübelikuchens» den Blick über Basel Richtung Alpen gleiten zu lassen! Die Zusatzfrage lautet: Welchen Kuchen mag Gemeindepräsident Gerhard Kaufmann von Riehen am liebsten?



## Talon zum «Kuchen-Quiz»

Name, Vorname: \_\_\_\_\_

Adresse: \_\_\_\_\_

Frage 1: Wozu gehört ein helles Bisquit, Johannisbeeren oder Kakaopulver?

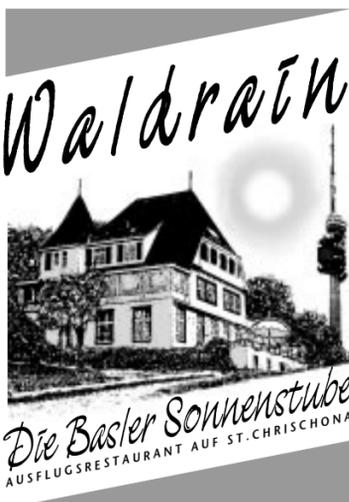
Joghurt-Ananas-Torte: \_\_\_\_\_

Schwarzwälder-Torte: \_\_\_\_\_

Trübelikuchen: \_\_\_\_\_

Frage 2: Welchen dieser drei Kuchen mag Gerhard Kaufmann, Gemeindepräsident von Riehen, am liebsten?

Adresse: Restaurant Waldrain, «Kuchen-Quiz», 4126 Bettingen



## SPORT IN RIEHEN

LEICHTATHLETIK SVM-Versuch des TV Riehen auf der Grendelmatte

## Gute Hochsprung-Resultate von Rahel Brodmann und Pascal Joder

Trotz misslungener Frauen-Staffel war der SVM-Versuch des TV Riehen vom vergangenen Sonntag insgesamt ein Erfolg. Sowohl das Männer- als auch das Frauenteam erreichte eine gute Punktzahl. Darüber hinaus gab es einige hervorragende Resultate von Riehener Nachwuchsathletinnen und Nachwuchsathleten.

MARIO ARNOLD

Rahel Brodmann sprang am SVM-Versuch des TV Riehen vom vergangenen Sonntag auf der Grendelmatte im Hochsprung 1,54 Meter und verpasste den Richtwert für die Nachwuchs-Schweizermeisterschaften nur um einen Zentimeter. Pascal Joder überquerte die Latte auf 1,84 Metern, Katja Tschumper erreichte im Diskuswerfen mit 37,48 Metern einen neuen Vereinsrekord, Katrin Strub-Dunkel übertraf mit 39,94 Metern im Speerwerfen die SM-Limite und Beatrice Ehe-Plüss lief über 100 Meter Hürden erstaunliche 15,88 Sekunden. Dies waren die Highlights des Leichtathletik-Mannschaftswettkampfes, den der TV Riehen mit drei Gastmannschaften durchführte. Die Frauen erreichten eine Punktzahl von 5132, die Männer 7566. Dies war im Rahmen der Erwartungen und lässt viel hoffen für die Kantonalen Meisterschaften von diesem Wochenende im Stadion Schützenmatte in Basel.

Auch an diesem SVM-Wettkampf gab es wieder eine Disqualifikation einer 4x100-Meter-Staffel des TV Riehen, in diesem Jahr waren für einmal die Frauen an der Reihe. So zählte die zweite Staffel mit einer wesentlich schwächeren Zeit. Dieses Missgeschick korrigierten die Athletinnen aber mit viel Einsatz und Wettkampfroutine. Erstaunlich waren zum Beispiel die 28,08



Rahel Brodmann überraschte mit einem Sprung über 1,54 Meter und brachte sich ins Gespräch für die Nachwuchs-SM.

Fotos: Philippe Jaquet

Meter von Karin Joder im Speerwerfen oder die 4,94 Meter von Beatrice Ehe-Plüss im Weitsprung. Katrin Strub-Dunkel bewies einmal mehr, dass sie noch immer imstande ist, den Speer auf 40 Meter zu schleudern. Bei den Kantonalen Einkampfmeisterschaften sollten die Frauen die eine oder andere Medaille erobern können. Katja Tschumper (Diskuswerfen Frauen), Sabrina Lenzi (Kugelstossen weibliche Jugend A) und Rahel Brodmann (Hochsprung weibliche Jugend B) gehören zu den Favoritinnen.

Bei den Männern resultierte für einmal ein achtbares Resultat in der 4x100-Meter-Staffel. Über 100 Meter stoppten die Uhren für Daniel Giger bei 11,54 Sekunden (bei 1,9 Meter pro Sekunde Gegenwind). Über 400 Meter lief Daniel Giger 52,20 Sekunden, im Kugelstossen kam er auf 14,15 Meter. Am Sonntag ab 15.35 Uhr hat er im Kugelstossen die Gelegenheit, erstmals bei den Aktiven einen Basler Meistertitel zu holen.

In Sachen Titelgewinne «in Übung» ist Pascal Joder. Beim SVM-Versuch steigerte der Jugend-A-Athlet, dessen Paradedisziplin der Speerwurf ist, seine Bestleistung im Hochsprung auf 1,84 Meter und qualifizierte sich damit auch in dieser Disziplin für die Nachwuchs-Schweizermeisterschaften in Lugano Anfang September. Im Speerwerfen schleuderte er den 800-Gramm-Speer auf 50,16 Meter.

Im Speerwerfen der Junioren wird der Kantonalmeistertitel nur über Nicola Müller zu gewinnen sein. Am Sonntag warf er 53,62 Meter weit. Über 100 Meter und im Weitsprung gehört der Junior Gabriel Hugenschmidt zu den Favoriten. Ein wenig glücklos kämpften die Ju-

gend-A-Athleten Tobias Meier und Sascha Felix – letzterer vor allem deshalb, weil er im Hochsprung trotz einer persönlichen Bestleistung von 1,78 Metern im Schatten von Pascal Joder blieb.

Alles in allem gehen 27 Athletinnen und Athleten des TV Riehen bei den Kantonalen Meisterschaften beider Basel auf der Schützenmatte an den Start, wo insgesamt 83 Titel zu vergeben sind. Im letzten Jahr gab es 18 Medaillen. Wettkampfbeginn ist am Samstag um 14 Uhr (Weitsprung Junioren mit Gabriel Hugenschmidt), Wettkampfungang um 19.35 Uhr (400 Meter Jugend A mit Tobias Meier). Am Sonntag dauern die Wettkämpfe von 10.30 Uhr (Kugelstossen Jugend A mit Sabrina Lenzi und Hochsprung Jugend B mit Rahel Brodmann) bis um 16 Uhr (Diskuswerfen Junioren mit Nicola Müller).

**SVM-Versuch des TV Riehen auf der Grendelmatte, 2. Juni 1996.**

**Männer 2. Liga:**

TV Riehen 7566 Punkte. Zählende Athleten: 4x100m: TV Riehen I (Hartmut Wöhrle, Daniel Giger, Gabriel Hugenschmidt, Peter Gugler) 44.32. 100m: Daniel Giger 11.54 (-1,9), Gabriel Hugenschmidt 11.78 (-1,9). 400m: Daniel Giger 52.20, Zubin Dastoor 56.72. 800m: Tobias Meier 2:08.52, Peter Merz 2:08.84. 3000m: Beat Oehner 9:38.96, Konrad Schneider 9:44.86. Hoch: Pascal Joder 1.84, Sascha Felix 1.78. Weit: Gabriel Hugenschmidt 6.15, Tobias Meier 5.99. Kugel: Daniel Giger 14.15, Sven Heid 11.63. Diskus: Nicola Müller 31.44, Sven Heid 29.06. Speer: Nicola Müller 53.62, Pascal Joder 50.16.

**Frauen 2. Liga:**

TV Riehen 5132 Punkte. Zählende Athletinnen: 4x100m: TV Riehen II (Sabrina Lenzi, Rebecca Felix, Karin Joder, Monika Burkewitz) 56.08. 100m: Beatrix Farkas 13.72 (-2,0) 800m: Jessica Müller 2:46.02. 100mH: Beatrice Ehe-Plüss 15.88 (-2,0). Hoch: Rahel Brodmann 1.54. Weit: Beatrice Ehe-Plüss 4.94. Diskus: Katja Tschumper 37.48. Speer: Katrin Strub-Dunkel 39.94.



Gabriel Hugenschmidt kommt auch im Weitsprung langsam in Form.

SCHACH SG Riehen – Luzern 4:4

## Erster Punkt für die SG Riehen

in. Nach zwei sehr deutlichen Niederlagen gegen Biel und Zürich, die die Tabelle der Nationalliga A anführen, kam die Schachgesellschaft Riehen gegen Luzern eher unerwartet zum ersten Mannschaftspunkt. Luzern war zwar ohne Grossmeister Hübner, sonst aber in Bestbesetzung angetreten.

Roland Ekström verpasste es, gegen Züger einen Bauern zu erobern, worauf das Spiel sehr schnell verflachte und ein Remis das logische Resultat war. Sebastian Schmidt-Schaeffer kam stark unter Druck, opferte einen Bauern, ging aber an seiner Grundlinienschwäche und an Zeitnot zu Grunde. Umgekehrt lief es bei Arnd Weigler, der zwar ebenfalls einen Bauer weniger hatte, seinen in Zeitnot geratenen Gegner aber in der Endphase klar überspielen konnte.

Alles sah nach einer knappen Niederlage aus, denn die übrigen fünf Partien standen ausgeglichen oder schlechter für die Riehener. Zunächst gelang es aber Felix Uhlmann, eine strategische Verluststellung durch einen energischen Gegenangriff unter Opfer eines Turms zum Remis zu retten. Als dann völlig unerwartet eine Siegesmeldung von Jochen Giertz eintraf, hatte sich das Blatt gründlich gewendet und am Ende musste Luzern gar noch ebenso froh sein über den einen Mannschaftspunkt wie

die Riehener. Die Partie von Peter Erisman hatte die Remisbreite nie überschritten, die Punkteteilung war logisch. Georg Siegel hingegen verlor nur unglücklich gegen den amerikanischen Grossmeister Christiansen in einem Endspiel, das eher nach Remis aussah. Entscheidend für den Mannschaftspunkt sollte sein, dass Matthias Rüfenacht aus einer klaren strategischen Verluststellung noch einen halben Punkt «hervorzubauern» konnte.

Trotz des hart erkämpften Unentschiedens befindet sich Riehen noch am Tabellenende. Die Frage nach den zwei Absteigern ist aber völlig offen. Bereits in der nächsten Runde kann eine Vorentscheidung fallen, wenn Riehen in Mendrisio antritt, das gegen Reichenstein bereits verloren hat.

**Schach Nationalliga A, 3. Runde**

**SG Riehen – Luzern 4:4**

Siegel – Christiansen 0:1, Ekström – Züger 0,5:0,5, Schmidt-Schaeffer – Godena 0:1, Giertz – Huss 1:0, Rüfenacht – Räber 0,5:0,5, Uhlmann – Kaufmann 0,5:0,5, Weigler – Sherwin 1:0, Erisman – Krähenbühl 0,5:0,5

**Tabelle Nationalliga A:**

1. Biel 3 Spiel/6 Mannschaftspunkte (17 Einzel-punkte), 2. Zürich 3/5 (15,5), 3. Genève 3/5 (14,5), 4. Bern/Zytglogge 3/4 (12,5), 5. Luzern 3/3 (11,5), 6. Reichenstein 3/2 (12), 7. Allschwil 3/2 (11), 8. SW Bern 3/1 (10,5), 9. Mendrisio 3/1 (9), 10. SG Riehen 3/1 (6,5)

## SPORT IN KÜRZE

**15./16. Juni auf der Grendelmatte: Basketball-«Open Air» des CVJM**

ag. Die Basketballabteilung des CVJM Riehen veranstaltet auch dieses Jahr ein «Basketball-Happening» auf dem Sportplatz Grendelmatte. Am Samstag und Sonntag, den 15. und 16. Juni, treffen sich Basketballbegeisterte aus Riehen, Basel und Lörrach, um ihr basketballerisches Können zu zeigen – verbunden natürlich mit einer grossen Portion Spass.

Das Plauschturnier des CVJM Riehen präsentiert sich dieses Jahr in einem neuen Gewand. «Open Air» heisst die Veranstaltung nun. Sie soll jünger daher kommen, mutiger und peppiger sein und sich an den Wünschen der Teilnehmenden orientieren. Musik, Fun und ein Hauch von NBA (die amerikanische Profiligas) sollen dabei sein, auch für die Bewirtung ist gesorgt.

**Tennis-Talent-Test für Junge auf dem Satusgrund**

rz. Die Tennisschule «Wendeltreppe» führt für alle Mädchen und Knaben der Jahrgänge 1985 bis 1989 einen kostenlosen Talenttest durch. Dieser findet statt am Freitag, 16. August, auf dem Tennisplätzen Satusgrund (Ersatzdatum bei Regen: 23. August). Anmeldungen bis 28. Juni an die Tennisschule Wendeltreppe, Lindenstr. 30, 4123 Allschwil, Tel. 482 01 18.

JUDO Basler Einzelmeisterschaften 1996

## Riehener Judokas erfolgreich

rz. An den Kantonalen Judo-Meisterschaften haben die Riehener Judokas erfolgreich abgeschnitten. Jasmine Isler gewann bei den Mädchen in der Gewichtsklasse bis 36 Kilogramm die Goldmedaille, ihre Zwillingsschwester Nicole Isler gewann in der Gewichtsklasse bis 33 Kilogramm Silber, vor ihrer Clubkollegin Eva Hollosi, die Bronze gewann. Ebenfalls Bronze gab es für Oliver La Roche, der bei der Jugend bis 60 Kilogramm starten musste, eine Gewichtsklasse höher, als er gewogen worden war. Guter Fünfter wurde Roland Steiger bei der Jugend über 65 Kilogramm. Diese fünf Riehener Jugendlichen starteten alle für den Basler Judoclub JJJ Sport Yawara, der in Kleinhüningen ein prächtiges Judolokal besitzt und neben einigen Aktiven auch drei Vorstandmitglieder aus Riehen in seinen Reihen hat.

Eine weitere erfolgreiche Riehenerin startet für die Judoschule Birsfelden. Die Schülerin mit Jahrgang 1984 gewann bei den Mädchen die Goldmedaille. Mit

Siegen an internationalen Turnieren in Héricourt und Mulhouse hat sie dieses Jahr schon aufgehörtchen lassen.



Von links nach rechts: Jasmine Isler, Oliver La Roche, Nicole Isler und Eva Hollosi.

Foto: zVg

BASKETBALL Uni Basel I – CVJM Riehen II 31:43 (21:19)

## Sieg nach Anfangsschwierigkeiten

st. In den ersten drei Minuten dieses Zweitligaspiels lief überhaupt nichts. Dann waren es die Frauen von Uni Basel I, die zuerst ins Spiel fanden und mit 10:0 in Führung gingen. Erst in der neunten Minute erzielten die Riehenerinnen ihren ersten Korb. Nun waren sie es, die punkteten und damit den Ausgleich schafften. Dann verlief das Spiel ausgeglichener. Riehen lag stets knapp in Führung, bis Uni kurz vor der Pause nochmals aufholte und mit drei Punkten Vorsprung in die zweite Halbzeit starten konnte.

Riehen spielte während des ganzen Matches eine 2-1-Verteidigung, die sich als wirkungsvoll erwies, denn Uni warf kaum von ausserhalb der Zone.

Die Reboundbilanz, vor allem in der Verteidigung, war jedoch ziemlich schlecht, die Ausbeute zum Teil sehr mager.

In der zweiten Halbzeit übernahmen die Riehenerinnen die Führung, konnten aber erst ab der 35. Minute den Vorsprung etwas ausbauen und so den Sieg nach Hause bringen. Damit ist das zweite Frauenteam des CVJM Riehen in der zweiten Gruppe der 2. Liga in der Rückrunde weiterhin ungeschlagen.

**Uni Basel I – CVJM Riehen II 31:43 (21:19).**

CVJM Riehen II (Frauen, 2. Liga): Ch. Rordorf (4), L. Bruzzese (5), A. Gerber, M. Majjevic (12), B. Kolesaric (12), S. Stebler (2), J. Kneubühl (8), V. Veluppillai. – Trainer: A. Hinnen.

BASKETBALL CVJM Birsfelden – CVJM Riehen 114:79 (61:43)

## Dezimierte Junioren chancenlos

pd. Mit nur sechs Spielern, zwei davon verletzt, trat das Junioren-Nachwuchs-Team des CVJM Riehen gegen den CVJM Birsfelden an. Die Voraussetzungen waren also nicht die besten, doch unter den gegebenen Umständen hat sich das Team gut geschlagen. Die Birsfelder gingen zwar gleich in Führung, die sie während des ganzen Matches behielten, aber Riehen kam nochmals heran. Mit der Mann-Mann-Verteidigung lag Riehen eigentlich nicht schlecht, doch schaute jeder mehr für sich als für seine Mitspieler. Es wurde zu wenig Help-Verteidigung gespielt und in der Offensive bekam vor allem der Aufbauspieler zu wenig Unterstützung.

Trotz guter Phasen, in denen die Riehener klug und überlegt spielten, reichte es nicht zum Sieg und Birsfelden gewann mit 35 Punkten Vorsprung.

Erfreulich auf Riehener Seite war die Leistung des Flügelspielers Alain Koller, der sein erstes Meisterschaftsspiel mit Bravour bestritt. Seine 14 Punkte zeigten, dass er überlegt und ruhig an sein erstes Spiel herangegangen war und intelligent spielte.

**Birsfelden – CVJM Riehen 114:79 (61:43).**

CVJM Riehen (Junioren Nachwuchs): O. Haway (11), M. Palumbo (14), R. Wöhrle (12), A. Koller (14), M. Junck (18), M. Reinhard (10). – Trainer: Th. Brunner.

## Fussball-Resultate

Junioren A-Regional:	
FC Amicitia A – FC Eiken	12:0
FC Amicitia B – FC Diegten-E.	8:4
Junioren B-Elite:	
FC Lausen – FC Amicitia A	2:9
Junioren B-Regional:	
FC Amicitia B – FC Nordstern B	1:4
Junioren C-Elite:	
FC Reinach – FC Amicitia A	1:1
Junioren C-Regional:	
FC Amicitia B – FC Eiken	0:4
Junioren D-Regional:	
FC Amicitia A – FC Laufenburg	1:2
FC Frenkendorf A – FC Amicitia A	8:6
FC Amicitia B – FC Zwingen	2:2
FC Amicitia C – FC Bubendorf C	0:3
SC Binningen C – FC Amicitia D	12:2
Junioren E-Regional:	
FC Amicitia A – FC Reinach A	4:2
FC Eiken/Kaisten – FC Amicitia B	2:6
FC Amicitia C – FC Bubendorf B	3:1
Junioren E-Turnier:	
FC Riehen – FC Amicitia D	4:3
FC Kleintüzel – FC Amicitia D	2:1
SV Muttz C – FC Amicitia D	1:1

## Fussball-Vorschau

**Heimspiele (Grendelmatte):**

Junioren D-Regional:  
Samstag, 8. Juni, 14.00 Uhr  
FC Amicitia D – SV Augst  
Junioren E-Regional:  
Samstag, 8. Juni, 15.20 Uhr  
FC Amicitia B – FC Black Stars B

FESTIVAL Drei Tage für Schlagzeug und Percussion

## «Schlaglichter 96» im Birsfelder Roxy-Theater



Der bekannte Basler Schlagzeuger Fritz Hauser (unser Bild) zeichnet als künstlerischer Leiter des Drums- und Percussion-Festivals verantwortlich. Foto: zVg

rz. Von heute Freitag, 7. Juni, bis zum kommenden Sonntag, 9. Juni, geht es in dem zum Kulturzentrum umfunktionierten ehemalige Kino «Roxy» in Birsfelden (Muttenerstrasse 6) buchstäblich Schlag auf Schlag. Der bekannte Basler Schlagzeuger Fritz Hauser hat nämlich vom «Roxy»-Team den Auftrag erhalten, an diesen drei Tagen eine Schwerpunktveranstaltung im Bereich Schlagzeug zu organisieren. Fritz Hauser selbst schreibt im Begleitprogramm zu diesem Drums- und Percussion-Festival: «Musik für und mit Schlagzeugensembles hat in meiner Arbeit als Musiker immer eine Rolle gespielt. Es gibt in allen Kulturen dieser Welt Schlagzeugensembles. Der Bogen reicht vom Gamelanorchester bis zur Trommelclique, von der Steeldrum-Band bis zur Septanzgruppe. Ich habe mich für Schlaglichter entschieden. Ein Schlaglicht auf Ensembles, die sich mit der zeitgenössischen, konzertanten Perkussionsmusik auseinandersetzen. Und ein Schlaglicht auf Ensembles, die in Basel arbeiten, proben, studieren, recherchieren und wohnen.»

«Schlaglichter 96» lautet denn auch der programmatische Titel des Festivals, das den Anhängern dieser Musik einen guten Überblick über das aktuelle

Schaffen in dieser Sparte der Schweizer Musikszene vermittelt.

Den Anfang macht heute abend um 20.30 Uhr das «Ensemble des Percussions du CIP» aus Genf mit Werken von Fritz Hauser, George Crumb, André Jolivet und Steve Reich. Morgen Samstag um 14 Uhr gibt dann die «Drum-School Basel» unter der Leitung von Cyril Lützel Schwab ein Werkstattkonzert. André Morin, Siegfried Kutterer, Gerhard Huber und Thomas Waldner heissen die Mitglieder des «Basler Schlagzeugtrios», das morgen um 20.30 Uhr Stücke von George Hamilton Green, Pierre Favre, Gwyn Pritschard, Claude Vivier und anderen Komponisten interpretiert.

Übermorgen, Sonntag um 11 Uhr, gibt schliesslich die Ausbildungsklasse für Schlagzeug der Musikakademie Basel eine Kostprobe ihres Könnens ab. Zum Abschluss des Festivals gastiert am Sonntag um 20.30 Uhr das Ensemble «Metraxa» (Claudia Beck, Anna Reber, Pia Vonarburg, Florimont Aye, Thomas Brunner, Beat Gysin und Beat Schürpf) mit Werken von Maurizio Kagel, John Cage, Dieter Schnebel und Fritz Hauser.

Vorverkauf: *Basellandschaftliche Kantonalbank, Filiale Birsfelden, Telefon 319 31 31.*

KONZERT Neues Orchester Basel in der Martinskirche

## Klassizistische «Konzertiana»

pd. Als ausgesprochener Leckerbissen für Kenner und Musikgeniesser ist das Programm der «Konzertiana» des Neuen Orchesters Basel, die am 16. Juni um 19 Uhr in der Martinskirche, Basel, veranstaltet wird.

Zuerst erklingen zwei Divertimenti für Violine und Orchester von Luigi Dallapiccola. Der Komponist schrieb seine «Tartiniana» und «Tartiniana seconda» in den fünfziger Jahren nach den Werken von Giuseppe Tartini. «Dreimal habe ich in den letzten 30 Jahren «tonale» Werke geschrieben, und alle drei Male handelte es sich um «Übersetzungsarbeiten», meinte Dallapiccola selber. Wie meisterhaft er es verstand, wird Jan Talich, der Solist, und das NOB dem Publikum zeigen. Der Geiger Jan Talich kommt aus Prag und ist u. a. Gründer

des Talich-Kammerorchesters, das er auch leitet. Im nächsten Stück benützt der Komponist Hans Werner Henze ein grosses Orchester für seine «Telemanniana». Auch er lässt den Notentext Telemanns weitgehend unangetastet, beschmückt ihn aber mit allen Farben eines Sinfonieorchesters. Peter Iljitsch Tschaikowskys lebenslange Liebe zu Mozarts Musik offenbarte sich auf vielseitige Weise: er übersetzte z. B. «Figaros Hochzeit» ins Russische, oder führte immer wieder Werke Mozarts auf. Diese Liebe und das eigene Komponieren trafen sich in der Orchestersuite «Mozartiana». Obwohl die kompositorische Substanz ausnahmslos auf Werken Mozarts beruht, hat Tschaikowsky diese Suite ganz bewusst als ein eigenes Werk angesehen. Was für eine glückliche Hand er dabei hatte, zeigt sich z. B. in «Pregiera», wo er die Harfe als «Engelsinstrument» einfügte, und dadurch die «unerreichbar-gottgleiche Schönheit» der Mozartschen Musik noch unterstrich. Dieses Konzert ist der Beitrag des Neuen Orchesters Basel und seines Leiters, Bela Guyas, zu der Konzertreihe der Paul Sacher-Stiftung (10jähriges Bestehen) «Klassizistische Moderne».

### RZ-Telefon

Haben Sie in Riehen oder Bettingen etwas Lustiges, Ärgerliches, Neues oder Ungewohntes gesehen oder erlebt, dann rufen Sie uns an. Wir recherchieren gerne für Sie und berichten allenfalls mit einem Foto oder einem Artikel darüber. Sie erreichen uns unter der Telefonnummer 645 10 00, von 8 bis 12 Uhr und von 14 bis 17.30 Uhr.  
Die Redaktion

FESTIVAL «Musik der Welt» in Basel

## Die «Welt der Tiger und Drachen»

Das jeweils im Juni stattfindende Festival von «Musik der Welt in Basel» zählt zu den grossen und wichtigen kulturellen Veranstaltungen unserer Region. Sie ermöglichen lebendige Begegnungen mit den Kulturen dieser Welt und öffnen Wege zu einem Kulturdialog, der Verbindung schafft, ohne Verschiedenes gleichnamig zu machen. Nun steht das 8. Festival vor der Tür. Es ist den Musik-, Tanz- und Theaterkulturen Asiens gewidmet.

pd. Die «Welt der Tiger und der Drachen» steht als Titel für die geographischen Regionen Süd-, Ost- und Südostasien und als Metapher einerseits für die Mythologien dieser Gebiete, andererseits für die aufstrebenden Wirtschaftsregionen Asiens. Das diesjährige, von «Musik der Welt in Basel» gemeinsam mit dem Basler Museum für Völkerkunde und dem Stadtkino Basel veranstaltete Festival ist den asiatischen Musik-, Tanz- und Theaterkulturen gewidmet. Es sind Künstler aus China, Indien, Indonesien, Japan, Korea, Nepal und Thailand eingeladen. Programmschwerpunkte bilden unter anderem weltliches, religiöses und spirituelles Musiktheater. Wie in früheren Jahren werden aber auch Produktionen mit Musik im Schnittpunkt der Kulturen realisiert, diesmal Verbindungen von traditioneller asiatischer Musik mit zeitgenössischem Jazz.

Die Veranstaltungsreihe beginnt am Freitag, 14. Juni, mit klassischen Tänzen, präsentiert von der «National Thai Dance Troupe». Der Samstag steht unter dem Titel «Japan – Mythos und Moderne». Zu sehen ist im ersten Teil eine traditionelle Kagura-Aufführung, im zweiten Teil bestreiten der beste japanische Jazzpianist, Yosuke Yamashita, und der Trommelstar der legendären Gruppe Kodo, Leonhard Eto, ihr einziges gemeinsames Konzert in Europa. Am Sonntag, 16. Juni, zeigen 16 Mönche aus dem Kloster Shetchen sakrale Cham-Tänze aus der tibetisch-buddhistischen Tradition. Der Montag abend ist der Basler Inderin Anjali Keshava und ihren Eltern reserviert: zur Aufführung gelangen südindische Tempeltänze. Einer der Höhepunkte, und



Als Rahmenveranstaltung zum Festival zeigt das Museum für Völkerkunde Foto-Installationen von Vera Isler unter dem Motto «Peking-Hongkong» (unser Bild). Foto: zVg

der einzige Anlass, der an zwei Abenden (Dienstag und Mittwoch) aufgeführt wird, ist die Darbietung des 38köpfigen Ensembles der Stadt Chengdu (China): «Die Legende der Weissen Schlange», eine der schönsten chinesischen Opern im Sichuan Stil.

Am Donnerstag, 20. Juni, kommt die «Gumarang Sakti Dance Company» aus Sumatra mit ihren 20 Mitgliedern ins Zirkuszelt; sie zeigen Musik und Tanz zwischen Gestern und Heute. Der nächste Abend bildet einen weiteren Höhepunkt des Festivals; nämlich einen Kulturdialog von knisternder Spannung,

MESSE 250 Galerien präsentieren sich dem kunstinteressierten Publikum

## Vom Museum bis zum Atelier: Highlights der «Art 27'96»

Die bedeutendste internationale Kunstmesse, die «Art 27'96», die vom 12. bis 17. Juni 1996 in Basel stattfindet, wird Höhepunkte des Kunstschaffens im 20. Jahrhundert präsentieren. 250 Galerien aus Europa, Amerika, Asien und Australien zeigen Kunstwerke von 300 Künstlerinnen und Künstlern. Von musealen Meisterwerken der klassischen Moderne bis zu direkt an der «Art 27'96» gefertigten Werken junger Kunstschaffender sind alle Formen und Stile vertreten. Bereits sind erste «Highlights» bekannt.

pd. So zeigt die Galerie Jan Krugier (Genf) den Einfluss Ingres' auf Werke von Picasso, Degas, Matisse und Balthus. Neben Ölgemälden wie «Portrait de la Comtesse d'Haussonville» (ca. 1842) von J. A. D. Ingres und «Maternité» (1921) von Pablo Picasso sind auch Zeichnungen, beispielsweise ein Selbstportrait des jungen Edgar Degas, zu sehen. Klee und Torres-Garcia bilden einen weiteren Präsentationsschwerpunkt.

Wolfgang Wittrock (Düsseldorf) stellt von Max Beckmann, Paul Klee und Franz Marc Arbeiten vor, die in den letzten 20 bis 80 Jahren nicht mehr auf dem internationalen Kunstmarkt erschienen sind. Mit grosser Spannung darf der erste Art-Auftritt von Thomas Ammann Fine Art (Zürich) erwartet werden. Angekündigt sind das 1939 von Picasso in Öl gemalte, aus Privatbesitz stammende Portrait der Dora Maar sowie «Deux femmes couchées» (1928) von Henri Matisse. Erstmals stellt auch Lawrence Rubin (Zürich) aus, langjähriger Direktor der New Yorker Galerie Knoedler. Er vertritt den Nachlass von Richard Diebenkorn und den englischen Künstler Sir Howard Hodgkin, deren Werke zusammen mit Arbeiten bekannter amerikanischer Künstler aus den 60er Jahren gezeigt werden.

Wichtige Kunstwerke der Nachkriegszeit bietet unter anderen die Galerie Karsten Greve (Köln, Paris, Milano)

an: Louise Bourgeois' Bronze «Breasted Woman» von 1949/50 und Joseph Cornell's ca. 1950 geschaffene Arbeit «Cockatoo». Cy Twombly ist mit dem Gemälde «Second Voyage to Italy» (second version) von 1962 vertreten.

Bei Bruno Bischofberger (Zürich) hängt aus dem gleichen Jahr Andy Warhols «Silver certificate», Acryl und Bleistift auf Leinwand, das in den Warhol-Retrospektiven in Museen von New York, Chicago, Köln, Paris, Venedig und Seoul ausgestellt war. Unter dem Titel «Nudes & Portraits» gruppiert die Basler Galerie Beyeler Bilder und Collagen der Pop-Art Künstler Andy Warhol und Roy Lichtenstein. Pace Wildenstein (New York) bietet Francis Bacons «Self Portrait 1» von 1964 an.

Bis vor kurzem im Centre Pompidou in Paris ausgestellt, präsentiert die Galerie Buchmann (Basel, Köln) die 230x250x500 cm grosse Plastik «Spyrögrea», eines der wichtigsten Werke von Tony Cragg. Gary Hill ist bei der Galerie des Archives (Paris) mit der 1995/96 entstandenen Videoarbeit «Liminal Objects» vertreten. Aus Japan bringt die Kodama Gallery (Osaka) das Modell von Tadashi Kawamatas «Project on Roosevelt Island Plan 7» nach Basel. 1995 und 1996 geschaffene Werke von Anish Kapoor und Julian Opie sind bei Lisson (London) zu sehen. Eines der grössten Objekte wird Panamarenkos neues 3,7x6x2,1 Meter messendes U-Boot bei der Galerie Brachot (Brüssel) sein.

Bemerkenswert ist weiter eine Hommage an Donald Judd bei der Galerie Verna (Zürich), welche eine Werkgruppe des Künstlers in Zusammenhang mit Arbeiten von dessen Freunden Dan Flavin, Roni Horn und Agnes Martin setzt. Doch an der «Art 27'96» wird nicht nur die Kunst Europas, Asiens und Nordamerikas gewürdigt. Barbara Farber (Amsterdam) wird lateinamerikanische Kunst von Julio Galán, Guillermo Kuitca, Adriana Varejao und Julian Trigo präsentieren.

250 Stände erwarten die Besuche-

wenn sich unter der Leitung von Pierre Fabre die weltberühmten koreanischen Schamanen-Trommler Samul Nori mit den europäischen Les Tambours du Temps vereinigen. Der Samstag abend ist für rituelles balinesisches Maskentheater reserviert. Das 34köpfige Ensemble der Tempel von Telepud Gianyar spielt Episoden aus dem Ramayana. Dieser Anlass steht unter dem Patronat der Helvetas und wird live von Radio DRS übertragen. Einen würdigen Abschluss des Festivals bildet der berühmte Meister der indischen Sitar und geistiger Vater der Weltmusik, Ravi Shankar, am Sonntag, 23. Juni.

Das Festival wird von einem umfangreichen Rahmenprogramm begleitet: Das Museum für Völkerkunde zeigt einerseits die Foto-Installation von Vera Isler «Peking-Hongkong» in der Galleria und andererseits die Ausstellung «Der Drache – Himmelssohn oder Ausgeburt der Hölle?», eine Annäherung an ein Symbol, das in Ost und West ganz unterschiedlich interpretiert wird. Unter dem Motto «Asia for Kids – Asien hat viele Gesichter...» können Kinder und Jugendliche an Workshops und im Erlebnisraum des Museums nach Herzenslust in die Welt der Tiger und der Drachen eintauchen.

Das Stadtkino Basel präsentiert vom 4. bis 17. Juni einen Filmzyklus zum Thema «Der Reiz des Exotischen – Asien als Mythos im Kino des Westens»: die acht Filme zeigen das Asien in der Vorstellung von Hollywood und englischer und deutscher Filmstudios.

Das Hotel «Hilton» bietet auf dem Münsterplatz asiatische Spezialitäten an und unter den Kastanienbäumen des kleinen Münsterplatzes laden ein malerischer Markt (nur vom 21. bis 23. Juni), viele Gratiskonzerte und andere Attraktionen zum Verweilen, Flanieren und Geniessen ein.

Vorverkauf und Programm bei: Musik Hug, Freie Strasse 70, Telefon 271 23 23; «BaZ» am Barfi, Telefon 281 84 84; Roxy Records am Rümelinplatz.

### BÜCHER

## Riehener Verlag mit Schweizer Weinbuch

rz. Wer hätte gedacht, dass ein Buch eines kanadischen Diplomaten über Schweizer Weine von Wein-Journalisten in der Schweiz und im Ausland mit Lob überschüttet würde? Nachdem die erste, vom Autoren John C. Sloan im Selbstverlag herausgegebene Auflage vergriffen war, hat sich der Riehener Verlag «Bergli Books» von Dianne Kiefer-Dicks entschlossen, das Werk neu herauszugeben. Entstanden ist eine revidierte Ausgabe des auf Englisch geschriebenen Buches «The Surprising Wines of Switzerland» mit einem festen Farbeinband und 31 Farbfotos des Zürcher Fotografen Hans-Peter Siffert. Das Buch ist über den Schweizer Buchhandel oder direkt beim Verlag «Bergli Books» in Riehen erhältlich.

«The Surprising Wines of Switzerland: Switzerland's Best Kept Secret»; Autor: John C. Sloan, laminiertes Pappband, 31 Farbfotos, 272 Seiten, Jahrgangsübersicht, Adressen empfohlener Winzer, Glossar, Bibliographie, Index, ISBN 3-9520002-6-4, Fr. 44.60, Bergli Books, Aeusserer Baselstrasse 204, 4125 Riehen, Telefon: 601 31 01

ÜBER DIE GRENZE GESCHAUT

Lörrach mit neuem Busbahnhof

Am Montag dieser Woche wurde in Lörrach ein Ereignis gefeiert, dass seinen gedanklichen Ursprung vor bereits 25 Jahren hatte. Der neue Busbahnhof wurde eingeweiht. Oberbürgermeisterin Gudrun Heute Bluhm griff in ihrer Rede denn auch die vielen begeisterten Stimmen und Kommentare auf, die das «rundum gelungene» Werk rühmten. Bei der Anlage gab man sich viel Mühe, vorhandenes Grün nicht nur zu erhalten, sondern auch zu erweitern. Ein durchdachtes Leitsystem soll Fahrgästen wie Busfahrern reibungs- und problemlose Benutzung ermöglichen. Für die Busfahrer wurde gar ein Aufenthaltsraum geschaffen. Ein Novum in Lörrach. Regenschutz in Form modern gestalteter Unterstände ist nun ebenso gewährleistet wie die Benutzung für Sehbehinderte, denen entsprechende Hilfen in Form kontrastreicher «Blindenstreifen» und Signalen an der Ampel gegeben wurde. Ankommende Fahrradfahrer brauchen ihre Vehikel nicht mehr mitten in der Landschaft abstellen, sondern bekamen entsprechende Einrichtungen zur Verfügung gestellt. Die ganze Anlage wurde im «Rathausgrün» gehalten und wirkt in keiner Weise aufgepflöpft, sondern fügt sich harmonisch ins Gesamtbild ein. Bei der Erstellung der sechzehn Busstandplätze konnten die Gesamtkosten um 90'000 Mark gesenkt werden. So freuten sich Planer und Erbauer darüber, mit der Anlage Qualität und Einmaligkeit erreicht zu haben.

Der nächste Schritt wird der Ausbau der angrenzenden Strasse sein, die nur noch für Anliegerverkehr zugänglich ist, sowie die endgültige Anbindung an den Schienenbahnhof.

ten und wirkt in keiner Weise aufgepflöpft, sondern fügt sich harmonisch ins Gesamtbild ein. Bei der Erstellung der sechzehn Busstandplätze konnten die Gesamtkosten um 90'000 Mark gesenkt werden. So freuten sich Planer und Erbauer darüber, mit der Anlage Qualität und Einmaligkeit erreicht zu haben.

Naturpark-Pläne

Im Juni will der Landrat des Landkreises Lörrach, Alois Rübsamen, erneut mit den Bürgermeistern über das Einrichten eines Naturparks Südschwarzwald diskutieren. Rübsamen will vorankommen: «Unsere Landschaft ist das Kapital, das wir haben und schützen müssen», betonte er im Umweltausschuss des Kreistages. In diesem Ausschuss wurde skizziert, was der Naturpark sein soll und was nicht. Der Naturpark soll in erster Linie eine vorbildliche Erholungslandschaft sein. Weil der Südschwarzwald eine bäuerlich geprägte Kulturlandschaft sei, werde die land- und forstwirtschaftliche Nutzung nicht nur geduldet, sie sei zur Erhaltung dieser Landschaft sogar notwendig; also kein Naturschutz unter der Käseglocke, sondern mit der Kuhglocke, meinte Bernd-Jürgen Seitz (Bezirksstelle für Naturschutz, Freiburg).

Die Abgrenzung des Naturparks ist noch offen. Gedacht ist an 170'000 Hektar zwischen dem Glottertal und dem Hochrhein. Im Landkreis würden das Obere und das Kleine Wiesental dazugehören sowie die Regionen um Malsburg-Marzell und Gersbach. Die Vorteile eines Naturparks liegen für den Landrat auf der Hand. Zum einen läuft 1997 die Bezuschussung des «Modellfördergebietes Südschwarzwald» aus und könnte ersetzt werden durch die womöglich noch üppigere Förderung für einen Naturpark Südschwarzwald. Zum anderen könnte ein Naturpark das Image der Landschaft weiter verbessern – zugunsten der Vermarktung regionaler Produkte und des Fremdenverkehrs.

prägte Kulturlandschaft sei, werde die land- und forstwirtschaftliche Nutzung nicht nur geduldet, sie sei zur Erhaltung dieser Landschaft sogar notwendig; also kein Naturschutz unter der Käseglocke, sondern mit der Kuhglocke, meinte Bernd-Jürgen Seitz (Bezirksstelle für Naturschutz, Freiburg).

Die Abgrenzung des Naturparks ist noch offen. Gedacht ist an 170'000 Hektar zwischen dem Glottertal und dem Hochrhein. Im Landkreis würden das Obere und das Kleine Wiesental dazugehören sowie die Regionen um Malsburg-Marzell und Gersbach. Die Vorteile eines Naturparks liegen für den Landrat auf der Hand. Zum einen läuft 1997 die Bezuschussung des «Modellfördergebietes Südschwarzwald» aus und könnte ersetzt werden durch die womöglich noch üppigere Förderung für einen Naturpark Südschwarzwald. Zum anderen könnte ein Naturpark das Image der Landschaft weiter verbessern – zugunsten der Vermarktung regionaler Produkte und des Fremdenverkehrs.

Aus für die Hangar-Disco

Für Trubel hatte die Hangar-Disco im Rheincenter von Anfang an gesorgt.

Nun wird erst einmal Ruhe einkehren. Anfang der Woche stattete der Gerichtsvollzieher dem Betrieb seinen Besuch ab und setzte die Räumungsklage durch, die das Centermanagement erwirkt hatte. Ganz auf eine Disco verzichten möchte man indes nicht. So ist man auf der Suche nach einem neuen potenten Betreiber, der allerdings mit Image und Outfit der «Hangar-Disco» nichts am Hut hat und ein völlig verändertes Angebot präsentieren könnte.

Zahl der Erwerbstätigen nimmt zu

Immer mehr Menschen drängen auf den Arbeitsmarkt. Einer Modellrechnung zufolge, die das Statistische Landesamt Baden-Württemberg jetzt vorgelegt hat, werden im Kreis Lörrach im Jahr 2005 rund 6430 mehr Männer und Frauen auf Stellensuche gehen als im Jahr 1993. Ein Grund für den Anstieg: Auch Frauen suchen verstärkt nach einem Job. Im Kreis Lörrach wird die Eroberung des Arbeitsmarktes durch das weibliche Geschlecht im Jahr 2005 noch nicht so weit fortgeschritten sein wie es der Landesdurchschnitt nahelegt. Für die Frauen im Kreis Lörrach prognostizieren die Stuttgarter Stati-

stiker eine Erwerbsquote von 39,1 Prozent. Parallel dazu wird folgende Rechnung aufgemacht: Da der Anteil der über 60jährigen in Zukunft weiter steigen wird und gleichzeitig die Zahl der unter 20jährigen weiter abnimmt, würde eine solche Entwicklung zwangsläufig zu einer abnehmenden Erwerbsquote führen. Dies hätte fatale Folgen für die Rentenkassen. Der Umkehrschluss: Je mehr Frauen sich einen Job suchen, desto sicherer sind die Renten. Denn von den Männern ist «keine Steigerung in grossem Umfang mehr zu erwarten».

Ausstellung «Zeiträume»

Mit der Ausstellung «Zeiträume - Design der 50er bis 80er Jahre» will das Vitra Design Museum, ausgehend vom Möbeldesign, die Lebensgeföhle dieser vier Jahrzehnte veranschaulichen. Licht und Musik schaffen für jede Dekade den atmosphärischen Kontext. Je ein «Musterzimmer» zeigt eine zeittypische Wohnungseinrichtung mit Möbeln aus der Sammlung der Vitra. Die Ausstellung läuft bereits mehrere Monate und wurde bis Oktober 1996 verlängert.

Rainer Dobrunz

**CENCI**  
i gang zum Cenci

**Velos - Motos Sport-Mode Spielwaren**

Webergässchen 4 / Schmiedgasse 23  
4125 Riehen, Tel. 641 46 46  
Montags geschlossen

MIR STÖHN DRUFF

**Teppiche und Bodenbeläge Vorhänge, Orientteppiche**

Neukom + Pfirter AG

Wettsteinstr. 6  
4125 RIEHEN  
Tel. 061/641 58 66  
Fax 061/641 03 92

**H. P. Wenk**  
Wohnen im Garten mit Holz

Zäune aus Holz und Metall, Pergolas und Gartenblockhäuser

**GROSSE AUSSTELLUNG**  
Chrischonaweg 160 Tel.: 641 33 03

**CAFÉ**  
SCHWEIZERHAUS

Geniessen Sie einen Coupe in unserem Garten!

U. + Ch. Mumenthaler-Graber  
Rössligasse 19, Riehen, 641 47 74  
Öffnungszeiten:  
Mo 17-24 Uhr, Di-Fr 7-24 Uhr, Sa 7-17 Uhr, So geschlossen

**Werkstätte für Polstermöbel und Innendekoration**

Vorhänge  
Englische Möbel  
Polstermöbel  
Teppiche  
Bettwaren

**L. Gabriel**  
Innendekorateur  
Bahnhofstrasse 71, Tel. 641 27 56

**JUNCK DECOR**

**Vorhangreinigung inkl. De- und Montage**

Ihr Fachgeschäft

Th. Junck, Baselstrasse 5  
Tel. 641 41 13, Fax 641 21 59

KREUZWORTRÄTSEL NR. 23

Banknote	Messe Basel: Wettbewerb f. neues ...	Erhebungen	Motive	morgen wieder eröffnet: Restaurant ...	Oberflächenform der Erde Niederlage	Flächenmass Kochstelle	Glut, Begeisterung
Ruderboot		ländlich	dt. Fluss		3	Doppelvokal grosse Türen	Rest. Dreiländereck: Fussball-EM auf ...
Zch. f. Hahnium			4	ital: dort engl: zu	Schwindel, Täuschung	9	
	5			Vorname v. Eastwood		dt.-poln. Fluss Virusfieber	
ausgelassene Feier		Abenteurer, Finder	11	15		verneinen	
frz. Pronomen		Teil von TNT		Vereine prägen das ... mit Fürwort			Abk. f. im Auftrag von
schweiz. Autor ↑ 1931	engl: Nase Staatshaushalt Mz.		10	ital: ja	Abk. f. Internat. Labor Office	Gefrorenes lat: und	12
Fischart				Zweck, Absicht		14	
trojan. Pferd f. d. Kanton BS			8		gesetzlich		
							2
schwed. Name v. Turku						Arbeit v. Leibes-eigenen	Kircheninstrument
Senke zw. Bergen							6
jp. Stadt						Abk. f. erweitert Frauenname	
	1	europ. Hptst.					7
Landstreffen zw. Lagune und Meer	Auerochs						
		Autokz. Island					
Bruder von Ham			13				

**Andreas Wenk**  
Gartengestaltung -pflege  
Biotoppbau

Pflanzenverkauf:  
4125 Riehen, Oberdorfstrasse 57  
Tel. 641 25 42 Fax 641 63 10  
Verkauf: Mo-Fr 7-12 Uhr + 13-17.30 Uhr  
Sa 7-12 Uhr, nachmittags geschlossen

Gesund vorgebräunt in die Ferien.  
Wir empfehlen uns!

**Palm Beach SunStudio**  
geprüftes Mitglied  
Photomed. Verband CH

Wasserstelzenweg 36  
CH-4125 Riehen, Tel. 601 93 48

**RADO**  
Kratzsicher. Stilsicher. Wertsicher.

Offizielle Vertretung Klein-Basel  
**HEINZELMANN**  
Ochsengasse 13 Tel. 681 33 20

Tag und Nacht  
**RIEHEN-TAXI**  
641 30 30

**Hägeli+Co. AG**  
Malergeschäft

Sämtl. Maler- und Tapezierarbeiten  
Grafik

Basel  
321 72 20  
Riehen  
601 45 42

**FRIEDLIN AG**

Sanitäre Anlagen  
Spenglerei  
Reparatur-Service  
Sanitär-Laden

Baselstrasse 55-57  
4125 Riehen  
Telefon 061/641 15 71  
Fax 641 21 15

**VABENE**

COMFORT & DESIGN

**Backyard**  
Heidi Sutter Baselstrasse 1 Riehen

**Liebe Rätselfreunde**

rz. Die Lösungswörter der Kreuzworträtsel Nr. 18 bis 22 lauten: Verkehrspolitik (Nr. 18), Bürgergemeinde (Nr. 19), Partnerschaften (Nr. 20), Fachhochschulen (Nr. 21), Sonderschulheim (Nr. 22).

Aus den diesmal eingegangenen 115 richtigen Lösungen haben wir wie gewohnt fünf Gewinner eines Geschenkgutscheines von je 20 Franken ausgelost. Gewonnen haben: A.Merz-Kapp, Hauptstr. 49,

**Lösungswort Nr. 23**

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----	----	----

Bettingen: Josef Epp, Gotenstr. 26, Riehen; Andreas Schmid, Hirzbrunnenstr. 58, Basel; Heidi Vauthier, Baselstr. 30, Riehen; M. und R. Biemann, Wasserstelzenweg 60, Riehen. Herzliche Gratulation.

Der nächste Talon für die Kreuzworträtsel Nr. 23 bis 26 erscheint in der Ausgabe Nr. 26 der RZ vom Freitag, 28. Juni. Vergessen Sie also nicht, alle Lösungswörter im Monat Juni aufzubewahren. Den Gewinnern winken wiederum fünf Einkaufsgutscheine.

**Bestattungsunternehmen STOLZ SÖHNE**

Tag und Nacht  
Transport im In- und Ausland

Riehen:  
Brünnli rain 7, Tel. 641 07 07

Basel:  
Grenzacherstrasse 34  
beim Wettsteinplatz

Dää Stuel...  
und au  
Anders...  
fligge mir im  
Blindehaim  
an dr Kohle-  
bäärggass 20  
Delifoon:  
061/281 80 69